

RIEHENER ZEITUNG

DIE WOCHENZEITUNG FÜR RIEHEN UND BETTINGEN

FREITAG, 11.7.2025
104. Jahrgang | Nr. 28

Öffentlicher Verkehr:
Sechswöchige Pause der
Riehener S-Bahn

SEITE 2

Gedenkstätte: Zwei
Buchpräsentationen über
jüdische Schicksale

SEITE 8

Beachvolley: Heidrich
und Jordan überflügeln in
Gstaad die Weltmeister

SEITE 10

REDAKTION UND INSERATE:

Riehener Zeitung AG
Schopfeggässchen 8, 4125 Riehen
Telefon 061 645 10 00 (Inserate)
Telefon 061 264 64 64 (Abo-Service)
www.riehener-zeitung.ch
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 2.-, Abo Fr. 85.- jährlich

Buchen Sie jetzt Ihr Inserat
auf der Front

**Kleiner Preis –
grosse Wirkung!**

Ihr Frontinserat
Aboausgabe **Fr. 550.-**
Grossauflage **Fr. 700.-**

KULTURTREPPE | Auftakt im Museumshof des Muks mit Gesangsquartett, Soirée-Band und Jazz

Musizieren mit Gleichgesinnten unter der Linde

Von Donnerstag bis Sonntag vergangener Woche gingen im Museumshof des Muks die diesjährigen Kulturtreppe-Konzerte über die Bühne und brachten viele Höhepunkte.

ROLF SPRIESSLER

Es ist Sommerferienzeit. Und zur Sommerferienzeit gehört in Riehen seit einigen Jahren die Kulturtreppe, jene kleine Konzertserie im Museumshof des Muks, die jene besuchen können, die gerade nicht in den Ferien weilen, aber trotzdem etwas Ferienstimmung erleben möchten. Im Museumshof sei es im Sommer dann am schönsten, wenn eigentlich gar niemand mehr hier sei. Und genau mit diesem Gedanken sei es zur Idee für die kleine, aber feine Abendkonzertserie gekommen, erzählte die Gastgeberin Miriam Cohn, Teamleiterin Bildung und Vermittlung des Museums Kultur & Spiel, zu Beginn des Eröffnungsabends am Donnerstag vergangener Woche.

Und man konnte wirklich ganz spontan vorbeischaun, ohne Ticket, ohne Eintrittskontrolle. Es gab Snacks und Getränke zu kaufen und am Schluss gab es eine Kollekte. Unter der Linde stand die namengebende treppenförmige Mini-Tribüne. Und auf die Bühne traten jene Musikerinnen und Musiker, die Steffi Klär als Kulturbüromitarbeiterin sowie Musikerin und Kulturmanagerin mit ihren vielfältigen Kontakten zur regionalen Musikszene dafür hatte gewinnen können.



Steffi Klär, Marco Nenninger, Anouchka Gwen, Philipp Diaz, Yves Loekito, Alexia Thomas, Florian Haas Schneider und George Ricci gemeinsam auf der Bühne der Kulturtreppe.

Fotos: Philippe Jaquet

Die Kulturtreppe ist eine Koproduktion des Museums Kultur & Spiel Muks und des Kulturbüros.

In der Jazzmusik vereint

Nicht zum ersten Mal stand Steffi Klär am sehr gut besuchten Eröffnungskonzert vom Donnerstag vergangener Woche auch selbst auf der Bühne, als Sängerin und Mitglied der Begleitband. Auch das Konzept des Auftaktabends ist seit Jahren dasselbe. Unter dem Titel «Soirée d'été», was etwa so viel heisst wie «Sommer-

abendkonzert», interpretieren lokale Sängerinnen und Sänger aus verschiedenen Sparten Songs aus dem Jazzbereich und werden dabei begleitet von der «Soirée-Hausband» mit Pio Schürmann am Keyboard, Marco Nenninger am Stehbass, Florian Haas Schneider am Schlagzeug und George Ricci an Saxofon und Klarinette.

Nach einem schwungvollen Blues der Band begann Steffi Klär mit Bruno Martinos «Estate», einem der wenigen italienischen Jazz-Standards, und machte damit den Auftakt zu einer

musikalischen Reise in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts. Als erster Gast betrat Yves Loekito die Bühne, der sonst mit seinen Bandkollegen von Schwellheim Mundart-Reggae zelebriert, nun aber wie ein Michael Bublé wunderbar gefühlvoll den Dinah Washington-Klassiker «Teach me tonight» zum Besten gab. Auch Alexia Thomas ist sonst nicht im Jazz zu Hause – als «dudette» produziert sie deutschsprachigen Rap und unter eigenem Namen mischt sie Pop, elektronische Elemente, Indie und R&B

zu einem ganz eigenen Sound, den sie auf ihrem Debüt-Album «Based on a Dream» überzeugend umgesetzt hat. In Riehen sang sie als ihr erstes Stück Doris Days Ohrwurm «Perhaps, perhaps, perhaps». Eine ganz andere Note brachte Philipp Diaz, der sonst im Grunge, Punk oder College-Rock zu Hause ist, mit seinem südamerikanischen Charme auf die Bühne, indem er das brasilianische «Chega de Saudade» geradezu zelebrierte, und Anouchka Gwen faszinierte das Publikum, als sie mit ihrer geheimnisvoll-dunklen Stimme Etta James' wundervolles Liebeslied «At Last» sang. Dass die Basler Sängerin mit kongolischen Wurzeln extra für diesen Abend ihre künstlerische Pause unterbrochen habe, freute sie ganz speziell, sagte Steffi Klär. Die Freude war gegenseitig.

Harmonische Spielfreude

Überhaupt sprühten alle Musikerinnen und Musiker vor Spielfreude, harmonierten, wie wenn sie schon ewig miteinander musizieren würden, und reichten einen Höhepunkt an den anderen – vom zum Ende des ersten Sets sowie als Zugabe zum Schluss gleich zweimal gemeinsam intonierten «Cheek to cheek» über Yves Loekitos Version des Louis Armstrong-Klassiker «A kiss to build a dream on», Alexia Thomas' sehr persönlich umgesetztes «Boy from Ipanema», Philipp Diaz' grossartige Interpretation des unvergesslichen Nat King Cole-Hits «Unforgettable» bis zum von Anouchka Gwen überwältigend gelungenen «Afro Blue». Es war ein abwechslungsreicher Abend voller fröhlicher, tänzerischer, melancholischer, gefühlvoller wie auch dramatischer Momente. Die Musiker erhielten immer wieder Gelegenheit, ihre Soli einzustreuen, und das Wetter stimmte. Es war ein schöner, warmer Sommerabend, gefolgt von drei weiteren Kulturtreppe-Abenden, die bis auf den Schlussabend vom Sonntag, der bei leichtem Regen endete, bei perfekten äusseren Bedingungen stattfanden.

Wie jedes Jahr waren die vier Abende musikalisch sehr unterschiedlich und es gab auch Überraschungen wie das erste «akustische» Set der Basler Musikerin La Nefera oder den Auftritt des eigenwilligen Pop-Duos «Homemade Iscream» mit den ungewöhnlichen Instrumenten. Jasmin Albash überzeugte mit gefühlvollen Songs und «Kalles Kaviar» bestätigten ihren Ruf als mitreissende Tanzband – weitere Berichte finden sich auf Seite 7 dieser RZ-Ausgabe.



Anouchka Gwen nach schöpferischer Pause wieder am Mikrophon.



Yves Loekito im Stil eines eleganten Entertainers.

ÜBERNAHME Geplanter Neubau des Klinikums 3 gestorben

Universitätsspital Basel kauft Claraspital

Das Universitätsspital Basel (USB) übernimmt von der St. Clara AG beziehungsweise vom Kloster Ingenbohl die St. Claraspital AG sowie weitere Gesellschaften, wie zwei separaten Medienmitteilungen des USB und des Klosters Ingenbohl zu entnehmen ist. Aufgrund der zunehmenden Überalterung der klösterlichen Gemeinschaft habe sich das Kloster Ingenbohl entschlossen, eine neue Trägerschaft für das Claraspital zu suchen. Dank des bevorstehenden Zusammenschlusses der beiden «besten in Basel positionierten Häuser» werde die universitäre Medizin und die hochste-

hende Gesundheitsversorgung gestärkt, so das USB. Das medizinische Angebot am Standort Claraspital werde gezielt weiterentwickelt. Das USB verzichte infolge der Integration auf den geplanten Neubau des Klinikums 3. Die Transaktion stehe unter dem Vorbehalt der Zustimmung durch die schweizerische Wettbewerbskommission (WEKO).

Die demografische Entwicklung innerhalb des Ordens der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz sowie finanzielle Herausforderungen machten es unmöglich, die Verantwortung für das Spital weiterhin

wahrzunehmen, so das Institut Ingenbohl. Der Verkauf des Spitals sei die beste Lösung, um den gemeinnützigen Fortbestand des Spitals sowie die finanzielle Absicherung der Ordensgemeinschaft zu gewährleisten. «Es wird uns bald nicht mehr möglich sein, Verwaltungsrätinnen aus unseren Reihen für das Spital zu stellen und auf dessen Führung Einfluss zu nehmen», so Provinzoberin Schwester Tobia Rüttimann. Zudem seien die finanziellen Reserven beschränkt. «Wir müssen sicherstellen, dass unsere Schwestern auch in Zukunft gut versorgt sind.»

Reklameteil

FONDATION BEYELER
15. 6. – 21. 9. 2025

Vija
Celmins

Ihre Zeitung im Internet:
www.riehener-zeitung.ch

Unser Salsiccia-Festival

traditionale, piccante,
mit Fenchel, alla siciliana
und als Burger

Henz
NATURA-QUALITÄT
Telefon 061 643 07 77



BÜRGERGEMEINDE

Aufnahme in das Bürgerrecht der Gemeinde Riehen

Der Regierungsrat hat gemäss § 3 des Bürgerrechtsgesetzes die Aufnahme der nachverzeichneten Person (1 Geschlecht) in das Bürgerrecht der Gemeinde Riehen bestätigt, unter gleichzeitiger Verleihung des Kantonsbürgerrechts: **Sadok-Bouziane, Astrid Sibylle**, Bürgerin von Herisau AR

Die Aufnahme ist am 1. Juli 2025 im Regierungsrat erfolgt.
Christian Heim, Bürgerratsschreiber

Mutter Natur sorgt vor

mf. Als RZ-Leserin Doris Fowler aus Riehen letzthin mit ihren Enkeln einen Waldspaziergang unternahm, entdeckten diese ein stilles Örtchen am Wegesrand. «Ein Beitrag der Natur, um sauber zu bleiben?», fragt Doris Fowler augenzwinkernd. Ganz offensichtlich! Und damit Mutter Naturs Freilufttoilette nicht unbemerkt bleibt, hat eines ihrer Menschenkinder diese praktische Einrichtung akkurat angeschrieben. Nun bleibt höchstens die Frage offen, ob bei einem offenbar ziemlich gut frequentierten Weg das Örtchen wirklich so still bleibt, wie es sollte ...



Dieser bemerkenswerte Baum weckt Assoziationen.
Foto: Doris Fowler

ALLERGIE Vorsicht vor Wespen, Bienen, Hummeln und Co.

Vorbeugen – und im Notfall handeln



Auch bei Wespen ist Vorsicht geboten: Deren Stiche können im Ernstfall allergische Reaktionen auslösen.
Foto: Pixabay, Ralph

rz. In der Schweiz reagieren rund 3,5 Prozent der Bevölkerung allergisch auf Insektengift. In diesem Zusammenhang macht das Allergiezentrum Schweiz «aha!» in einer Medienmitteilung auf Massnahmen aufmerksam. Bei einer Insektengiftallergie können aufgrund einer Antikörper-Reaktion innerhalb von Minuten bis zu einer Stunde nach dem Stich folgende Symptome auftreten: Juckreiz, Nesselfieber, Schwindel, Erbrechen bis hin zu Atemnot und Herzrasen. Mit Blutdruckabfall, Bewusstlosigkeit, Atemstillstand oder sogar Herz-Kreislauf-Kollaps kann diese allergische Reaktion – ein sogenannter anaphylaktischer Schock – lebensgefährlich sein. In einem solchen Fall muss sofort gehandelt werden.

Notfallset dabei haben

«Menschen, die auf das Gift von Wespe oder Biene allergisch sind, sollten immer ein ärztlich verschriebenes Notfallset auf sich tragen», sagt Roxane Guillod, Leiterin Fachdienstleistungen beim Allergiezentrum Schweiz. «Unmittelbar nach dem Stich müssen die Betroffenen die verordneten Medikamente wie Antihistaminika und je nachdem Kortison einnehmen. Im Fall einer schweren allergischen Reaktion müssen sie sich eine Adrenalininfertigspritze verabreichen. Zudem ist der Notarztdienst zu rufen, in der Schweiz über die Telefonnummer 144 und innerhalb von Europa über 112», so Guillod. Ist kein Notfallset vorhanden: Ruhe bewahren und sofort den Notarzt verständigen.

Für allergische Reaktionen sorgen in der Schweiz vor allem Stiche von Bie-

nen, Wespen, Hummeln und Hornissen. Die Asiatische Hornisse, die sich hierzulande weiter ausbreitet, gehört auch zu den Auslösern. Kreuzreaktionen zwischen verschiedenen Insektengiften sind möglich. Schliesslich können Stiche auch für nicht allergische Menschen gefährlich sein: Bei einem Stich in Mund, Rachen oder Hals ist ebenfalls sofort ein Notarzt zu rufen. Es droht nämlich Erstickungsgefahr aufgrund von Schwellungen. «Wenn möglich einen Eiswürfel lutschen, um ein allfälliges Anschwellen der Atemwege zu verzögern», rät das Allergiezentrum.

So schützt man sich

Um Wespenstiche möglichst zu vermeiden, gibt es einige Tipps: Keine hastigen Bewegungen machen, sondern sich langsam entfernen, wenn eine Wespe in unmittelbarer Nähe ist. Nie barfuss gehen, denn viele Wespen haben ihre Nester am Boden. Nicht draussen essen, nach jeder Mahlzeit und jedem Snack die Hände waschen und den Mund abwischen – vor allem bei Kindern. Nahrungsmittelabfälle gut verpacken. Nie direkt aus Flaschen oder Dosen trinken – Süssgetränke und Bier locken Wespen an. Und schliesslich: Auf Parfüm, Haarspray, stark parfümierte Sonnen- und Hautcremes sowie Haarshampoos mit Duftessenzen verzichten.

Die Stiftung Allergiezentrum Schweiz bietet Schulungen zum Umgang mit einem anaphylaktischen Schock an. Die aktuellen Termine und Angebote finden sich online unter www.aha.ch.

BAHNVERKEHR Sanierungsprojekt der Deutschen Bahn

Riehener S-Bahn legt Pause ein

rs. Während sechs Wochen, zwischen dem 31. Juli und 14. September, werden auf der S-Bahn-Strecke der S6 zwischen Lössach-Stetten und dem Badischen Bahnhof in Basel keine Züge verkehren. Der Bahnhof Riehen und die S-Bahn-Haltestelle Niederholz werden nicht bedient. Die S-Bahn-Züge werden in dieser Zeit via Weil am Rhein umgeleitet. Durch Riehen wird ein Ersatzbus verkehren, der aber nicht direkt bei den S-Bahn-Haltestellen Halt macht, sondern an den BVB-Haltestellen Riehen Dorf und Habermatten. Im Dorf werden die Bahnübergänge für die Dauer der Sperrung ausser Betrieb genommen – lediglich bei einzelnen Fahrten von Baufahrzeugen werden die Bahnübergänge kurzzeitig für den Strassenverkehr gesperrt. Grund für die Sperrung ist die Erneuerung von Signalanlagen, Kabeltrögen, Kabelschächten und Kabelleitungen.

Dies geht aus einer Medienmitteilung der Gemeinde Riehen hervor, die damit auf eine kurz zuvor ohne Rücksprache mit den lokalen Stellen erfolgte Medieninformation der Deutschen Bahn reagierte. Man bedaure die fehlende Koordination vonseiten der deutschen Stellen, erläuterte man auf der Gemeindeverwaltung Riehen auf Anfrage, in der Sache habe aber eine rechtzeitige Absprache stattgefunden. Zum Beispiel habe die Deutsche Bahn für die Baustelleninstallation den ganzen Parkplatz an der Bahnhofstrasse beanspruchen wollen, was die Gemeinde vehement abgelehnt habe. Die Baustelleninstallation er-

folgt nun am Eisenbahnweg, wo deshalb vorübergehend 20 Parkplätze gesperrt werden müssen.

SP kritisiert Gemeinderat

In einer Medienmitteilung kritisiert die SP Riehen im Zusammenhang mit der bevorstehenden Sperrung der beiden Riehener S-Bahn-Haltestellen «mangelnde Kommunikation und fehlendes Engagement» von Seiten des Gemeinderats. Nach ersten Absprachen im August 2023 habe es der Gemeinderat versäumt, den Kontakt zur DB weiter zu suchen und die Planung weiter zu verfolgen. So habe die Gemeinde Riehen die Kommunikation der DB überlassen und akzeptiere damit massive Einschränkungen für Pendlerinnen und Pendler, Schulkinder und ältere Menschen. «Dass man ein Projekt dieser Tragweite, mit massiven Auswirkungen auf den ÖV in Riehen, über Monate einfach laufen lässt, ohne aktiv nachzuhaken oder Informationen einzufordern, ist für die SP Riehen-Bedingungen unverständlich und verantwortungslos», heisst es in der Mitteilung, und SP-Einwohner Martin Leschhorn, der im Herbst für den Gemeinderat kandidiert, wird wie folgt zitiert: «Gerade die Linie S6 ist für viele Menschen in Riehen ein alltägliches und unverzichtbares Transportmittel, sei es für den Weg zur Arbeit, zur Schule oder für die Anbindung an die Stadt und ans nationale Bahnnetz. Sie ist zentral für die Mobilität in der Region und oft entscheidend, um überhaupt weiterzukommen.»



Der Bahnhof Riehen von der Schmiedgasse her gesehen.
Foto: Rolf Spriessler

LESERBRIEFE

Ein Blick auf die Zahlen

In der Riehener Zeitung vom 4. Juli beschäftigen sich zwei Leserbriefe mit den Motionen der EVP zur Anpassung der Parkraumgebühren. Um zu veranschaulichen, worum es geht, hier die Zahlen dazu: Heute kostet eine Anwohnerparkkarte in Riehen 40 Franken für fünf Jahre (wobei die Gemeinde von diesem Betrag lediglich 20 Franken einnimmt, der Rest bleibt bei der ausstellenden Motorfahrzeugkontrolle). Das bedeutet, Bewohnerinnen und Bewohner von Riehen bezahlen pro Tag zwei Rappen, um ihr Fahrzeug unbeschränkt in der blauen Zone abzustellen. Angestellte in Riehener Betrieben zahlen 50 Franken im Jahr, das heisst knapp 14 Rappen pro Tag. Mit dem Vorschlag der EVP würden sich diese Beträge auf elf respektive 55 Rappen pro Tag erhöhen. Das sind für die praktisch uneingeschränkte Nutzung der Allmend äusserst moderate Beträge, gerade im Vergleich mit den übrigen Allmendgebühren, zum Beispiel für Standflächen. Sie sind auch im Vergleich zu den übrigen Unterhaltskosten für Fahrzeuge sehr gering und können helfen, den oft beklagten Parkdruck zu vermindern.

Wir von der EVP unterstützen die Sparbemühungen des Gemeinderats, sind aber auch der Meinung, dass einnahmeseitige Massnahmen zur Verbesserung des Finanzhaushalts, wie zum Beispiel eine Erhöhung der Parkraumgebühren, angeschaut werden müssen, gerade wenn Steuererhöhungen vermieden werden sollen.

Simeon Schneider, Riehen

Äusserst problematisch

Der Bericht von Rolf Spriessler im Rahmen der Sommerserie über kuriose Namen in Riehen mag interessant sein (RZ27 vom 4.7.2025, S. 3). Der Autor muss sich aber vorwerfen lassen, dass er hier völlig neutral und unkritisch berichtet, als wäre diese Bezeichnung etwas Normales. Er verwendet dabei bewusst das N-Wort mehrfach ohne Scham – ebenfalls im Titel –, ohne auch nur einen Hinweis darüber zu verlieren, wie äusserst problematisch solche rassistischen Bezeichnungen sind und waren. Auch der Hinweis auf die früheren skandalösen und menschenverachtenden «Völkerschauen» im Zolli erfolgte ohne ein kritisches Wort. Ein solcher Bericht ist in der heutigen Zeit völlig deplatziert und gehört nicht in die RZ.

Georg Maurer, Riehen

Nie zu Ohren bekommen

Zum Artikel «Zwei Negerdörfer und vier Jucharten» (RZ27 vom 4.7.2025, S. 3) habe ich eine Anmerkung: Ich bin an der Römerfeldstrasse 9 in Riehen aufgewachsen. Komischerweise habe ich während meiner Jugendzeit nie etwas von «Negerdorf» zu Ohren bekommen. Vom Autor frei erfunden? Natürlich waren wir unterhalb der Morystrasse anderweitig bekannt. So sagte der Pfarrer Gottlob Wieser, als ich ihn einige Jahre später angetroffen hatte, zu mir: «Aha, du bist auch einer vom Hörnli!» Was das auch immer heissen sollte? Wir waren insbesondere im Konfirmationsunterricht nicht immer pflegeleicht, haben dann aber später trotz allem beruflich und familiär unseren Weg gemacht.

Karl Waldner, Arisdorf

WOHNSCHUTZ Gerichtsurteil zum Rechtsfall Rainallee

Appellationsgericht hebt Abrissverbot auf

rs. Schon vor Jahren plante der Eigentümer Hans Imbach den Abriss der zwei stark sanierungsbedürftigen Doppel-mehrfamilienhäuser Rainallee 150/152 und Rainallee 154/156 mit 16 Wohnungen und acht Garagenboxen, dies zugunsten eines Neubauprojekts mit zwei Mehrfamilienhäusern mit 17 Wohnungen, einer gemeinsamen Tiefgarage und drei Reiheneinfamilienhäusern. Der Neubau hätte eine um 43 Prozent höhere Wohnfläche aufgewiesen als der Altbau. Gegen das am 18. Januar 2023 publizierte Bauvorhaben erhob unter anderem der Mieterinnen- und Mieterverband (MV) Basel Einsprache. Diese wurde mit Entscheid vom 9. August 2023 abgewiesen. Es wurde eine Abbruchgenehmigung erteilt, die wiederum vom MV Basel angefochten wurde.

Im Folgenden ging es unter anderem um die Abgrenzung der Kompetenzen zwischen Bau- und Gastgewerbeinspektorat einerseits und Wohnschutzkommission andererseits sowie darum, ob das Neubauprojekt neben der Vergrößerung des Wohnraums und der Einhaltung von Maximalmieten auch weitere ökologische Kriterien zu erfüllen habe.

Letzteres bejahte die Baurekurskommission und forderte das Bau- und Gastgewerbeinspektorat letztes Jahr dazu auf, die ökologischen Kriterien detaillierter zu prüfen und sicherzustellen, dass der Ersatzneubau auch unter Berücksichtigung dieser Kriterien genehmigungsfähig sei. Vor wenigen Tagen hat das Appellationsgericht Basel-Stadt diesen Entscheid aufgehoben. Das Gericht wertete die Schaffung von zusätzlichem Wohnraum höher als ökologische Vorgaben. Damit wäre der Abruch der Häuser an der Rainallee rechtlich möglich und Imbachs Neubauprojekt realisierbar.



Diese beiden Doppelmehrfamilienhäuser am Ende der Rainallee sollen durch einen Neubau ersetzt werden.
Foto: Rolf Spriessler

Wie die Basler Zeitung kürzlich bekannt machte, verkaufte Hans Imbach die Liegenschaft inzwischen allerdings an die AG für sozialen Wohnungsbau (Sowag) mit Sitz in Basel, die die beiden Mehrfamilienhäuser ebenfalls abreißen und einen Neubau mit Wohnungen realisieren möchte. Dafür hat sie eine bessere Ausgangslage, als sie Imbach mit seinem privaten Neubauprojekt hatte, da gemeinnützige Bauträger weniger strenge Wohnschutzaufgaben erfüllen müssen als Private.

Der MV Basel reagierte empört auf das Appellationsgerichtsurteil, das dreiste Investoren belohne und einschneidende Wirkung auch auf Mietparteien bei weiteren Rechtsfällen habe. Das Urteil werte in einer Zeit der Wohnungsnot das öffentliche Interesse an der Schaffung von zusätzlichem Wohnraum höher als die Einhaltung ökologischer Vorgaben. Das sei ein poli-

tisches Urteil gegen den Wohnschutz und für verdichtetes Bauen.

Die GLP Basel-Stadt hingegen begrüsst in einer Stellungnahme das Urteil, weil es Rechtssicherheit für alle Beteiligten schaffe. In seiner heutigen Form schütze das Wohnschutzgesetz zwar bestehende Mietverhältnisse, formuliere aber keine ausreichende gesetzliche Grundlage für eine pauschale Abbruchverhinderung aus Klimaschutzgründen. Es sei störend, dass private Bauherrschaften ökologisch rigide Vorgaben erfüllen müssten, während gemeinnützige Bauträger von diesen Regeln weitgehend ausgenommen seien. Diese Ungleichbehandlung sei sachlich nicht gerechtfertigt. Deshalb brauche es eine sozialverträgliche, klimagerechte und rechtssichere Wohnbaupolitik, die Investitionen nicht verhin-dere, sondern in die richtige Richtung lenke, so die GLP.

Publireportage

Betreuung mit Herz Für Senioren und Menschen mit Unterstützungsbedarf

Die CURAdomizil AG ist seit über 16 Jahren ein zuverlässiger Partner, wenn es um liebevolle und professionelle Betreuung geht. Wir unterstützen Menschen bei der Körperpflege, Mundhygiene, Toilettengang, Mobilisation sowie beim Essen und Trinken. Ausserdem übernehmen wir Haushaltstätigkeiten wie Putzen, Waschen, Bügeln und Kochen und vieles mehr.

Unsere Einsätze sind flexibel – wir sind sowohl für kurze Unterstützung ab einer Stunde am Tag als auch für nächtliche Betreuung im Einsatz. Die Betreuung und Pflege erfolgt stets durch die gleichen Betreuungspersonen zu festen Zeiten. In dringenden Fällen stehen wir Ihnen innerhalb von wenigen Stunden zur Seite.

Bei ärztlicher Verordnung werden die Pflegekosten von den Krankenkassen übernommen.

Als Alternative zum Pflegeheim bieten wir auch eine 24-Stunden Live-In-Betreuung bei Ihnen zu Hause an. Dabei lebt unser qualifiziertes Personal bei der zu betreuenden Person und sorgt rund um die Uhr für Unterstützung und Sicherheit. Unsere Mitarbeitenden sind so individuell wie unsere Kunden. Die CURAdomizil AG ist stolz auf alle ihre Mitarbeitenden und dankt ihnen für ihr Engagement und Einsatz, welche sie tagtäglich mit viel Herzblut leisten.

Engagierte Pflegekräfte, die eine SRK-Ausbildung oder eine gleichwertige Qualifikation haben und neue Herausforderungen suchen, sind bei uns herzlich willkommen. Wir bieten flexible Arbeitszeiten und stehen Ihnen mit Unterstützung bei Weiterbildungen zur Seite. Berufs-Wiedereinsteigende werden gerne in unser Team aufgenommen.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Webseite: curadomizil.ch

CURAdomizil AG

Ihre Spitex in der Nordwestschweiz
Fichtenhagstrasse 2, 4132 Muttenz
Tel. 061 465 74 00
E-Mail: info@curadomizil.ch



Senioren sowie Unterstützungsbedürftige sind bei CURAdomizil gut aufgehoben. Foto: zvg

IMPRESSUM

RIEHENER ZEITUNG

Verlag:
Riehener Zeitung AG, Greifengasse 11, 4058 Basel
Telefon 061 645 1000
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch
inserate@riehener-zeitung.ch
Internet www.riehener-zeitung.ch
Instagram @riehenerzeitung

Redaktion:
Schopfeggässchen 8, 4125 Riehen
Michèle Faller (mf, Chefredaktorin) Tel. 061 645 10 07,
Nathalie Reichel (nre), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Boris Burkhardt (bob), Sophie Chaillot (sc),
Manuela Humbel (mhu), Philippe Jaquet (Fotos),
Véronique Jaquet (Fotos), Matthias Kempf (mk),
Stefan Leimer (sl), Tonio Passlick (top), Sara Wild (swi),
Regine Ounas-Kräusel (ouk), Ralph Schindel (rsc),
Fabian Schwarzenbach (sch), Nadia Tamm (nt).

Inserate/Administration:
Thorsten Krüger (Leitung), Martina Basler,
Eva Soltész, Telefon 061 645 1000

Abonnementspreise:
Fr. 85.- jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 2.-)
Abo-Bestellung über Telefon 061 264 64 64

Erscheint wöchentlich im Abonnement.
Auflage: 11'849/4715 (WEMF-beglaubigt 2023)
Redaktions- und Anzeigenschluss: Dienstag, 17 Uhr.
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

reinhardt

Die Riehener Zeitung ist ein Unternehmen des Friedrich Reinhardt Verlags.

SOMMERSERIE Kuriose Namen und überraschende Erklärungen (II)

Wo Hölle und Paradies aufeinandertreffen



Keine Angst vor dem Sackgassenschild am Anfang der Strasse! Der Helling verbindet nämlich die Bettingerstrasse mit dem Hellingwegli.

Kommt man regelmässig an einem Strassenschild vorbei, ist einem der darauf stehende Name bald völlig vertraut. Man hat eine Vorstellung von diesem Namen, von seiner Bedeutung und davon, was er wohl eher nicht meint. Beim Helling in Riehen könnte man annehmen, dass er wegen des Adjektivs «hell» so heisst. Wenn auch der von der englischen Sprache ständig umgebene moderne Mensch an das englische Wort für «Hölle» denken mag, so wird man den Strassennamen Helling höchstens spasseshalber englisch aussprechen.

Allerdings: Wer den Film «Hell» des erfolgreichen Riehener Filmemachers Tim Fehlbaum gesehen hat, denkt vielleicht noch etwas länger über die Doppeldeutigkeit des Worts nach, das den Filmittel wahrscheinlich als Wortspiel ausweist. Der Streifen zeigt nämlich eine nur im übertragenen Sinn düstere nahe Zukunft einer wegen zunehmender Hitze aus den Fugen geratenen Welt, in der jeder und jede ums Überleben kämpfen muss – bei gleissendem Sonnenlicht.

Dass dieses Dasein, in dem sich die Menschen nicht nur vor dem lebensgefährlichen Sonnenlicht, sondern beim Kampf um Wasser auch vor den Mitmenschen fürchten müssen, zugleich eine Hölle auf Erden ist, wird dem Kinopublikum schnell bewusst.

Den Wenkenpark im Blick

Und siehe da: Ein Blick ins Buch «Die Ortsnamen von Riehen und Bettingen» macht klar, dass das schweizerdeutsche Wort «Hell» oder «Höll» ja durchaus «Hölle» bedeutet, also einen «Ort der Qual und Pein für Sünder». Angesichts dessen erhält auch das Sackgassenschild an der Ecke Bettingerstrasse eine völlig neue und durchaus passende Bedeutung. Macht man sich aber in Richtung Sonnenlicht auf den Weg, trifft man auf schicke Häuser links und rechts und bald schon auf einen geradezu idyllischen Fleck, an dem sich links der Wenkenpark ausbreitet und rechts das mit Wanderwegweisern versehene Ebowegli abzweigt.



Immer oberhalb des Wenkenparks führt der Helling durchs Grüne und entpuppt sich sogar als Wanderwegli. Fotos: Michèle Faller

Warum ist dieser paradiesisch anmutende Ort nach der Unterwelt benannt? Wegen der zusätzlichen Bedeutung «abseits, in tiefen Gräben gelegen», klärt das Ortsnamenbuch auf. Nicht nur Steilhänge und Waldschluchten, sondern auch sanft vertieftes Kulturland verdient nämlich den höllischen Übernamen, und so auch das Gebiet in der Hell im Wenkenpark. Immer oberhalb des Parks wird der Helling zum Hellingwegli und die Sackgasse, nur für Automobilisten, führt weiter durchs Grüne und schliesslich am anderen Ende ans Licht. Aber oha, ausgerechnet am Schnitterwegli! Unwillkürlich erinnern wir uns an «Es ist ein Schnitter, der heisst Tod» aus dem alten Schulliederbuch. Das Namenbuch gibt Entwarnung: Ein Schnitter ist ein Arbeiter, der das Getreide mit der Sichel schneidet, und der Schnitterweg damit der Ort, wo der Schnitter früher Korn oder Gras mähte – eine Doppeldeutigkeit angesichts der Nähe zur «Hell» ist nicht auszuschliessen ...

Michèle Faller

Bekannte Strassen, ungewohnte Namen

rs. Die Vielfalt von Flur- und Strassennamen in Riehen und Bettingen ist erstaunlich; nicht wenige davon gehen historisch weit zurück und werden heutzutage gar nicht mehr verstanden, vielleicht sogar missverstanden. Oder sie muten ganz einfach kurios an. Es gibt verschiedene Publikationen zu Riehener und Bettinger Orts- und Flurnamen. Unverzichtbar ist das 2013 im Christoph Merian Verlag erschienene dreiteilige «Namenbuch Basel-Stadt». In unserer sechsteiligen Sommerserie nehmen wir einige ungewöhnliche Namen auf, machen uns Gedanken, suchen nach Hintergründen und liefern Erklärungen. Bisher erschienen: «Von zwei «Negerdörfern» und vier Jucharten» (RZ27 vom 4.7.2025, S. 3).

WOMEN'S EURO Verlosung für Viertelfinal und Final

Mitkicken und mitfiebern

mf. Die Fussball-Europameisterschaft der Frauen ist in vollem Gange. Wer nicht nur in der Fanzone mit Maskottchen Maddli kicken, sondern auch den Idolen im St. Jakob-Park bei ihrer Kunst zuschauen möchte, kann bei der Ticketverlosung sein Glück versuchen (siehe Kasten).

Im Viertelfinalspiel am 19. Juli um 21 Uhr in Basel spielen die Siegerinnen der Gruppe D gegen die Zweiten der Gruppe C. Das heisst, es wird auf der einen Seite am ehesten Frankreich, vielleicht aber auch England oder die Niederlande antreten. Definitiv feststehen wird der Gruppensieger nach den letzten zwei Gruppenspielen am 13. Juli. Dieses Team wird gegen Schweden oder Deutschland anzutreten haben. Wer es sein wird, entscheidet sich in der direkten Begegnung vom 12. Juli – entweder die Verliererinnen oder bei einem Unentschieden Deutschland. Frankreich gegen Deutschland im Dreiländereck – eine sehr reizvolle Vorstellung ...

Was das Finalspiel am 27. Juli anbelangt ... da lassen wir uns ganz einfach überraschen!

Zweimal 2 Tickets zu gewinnen

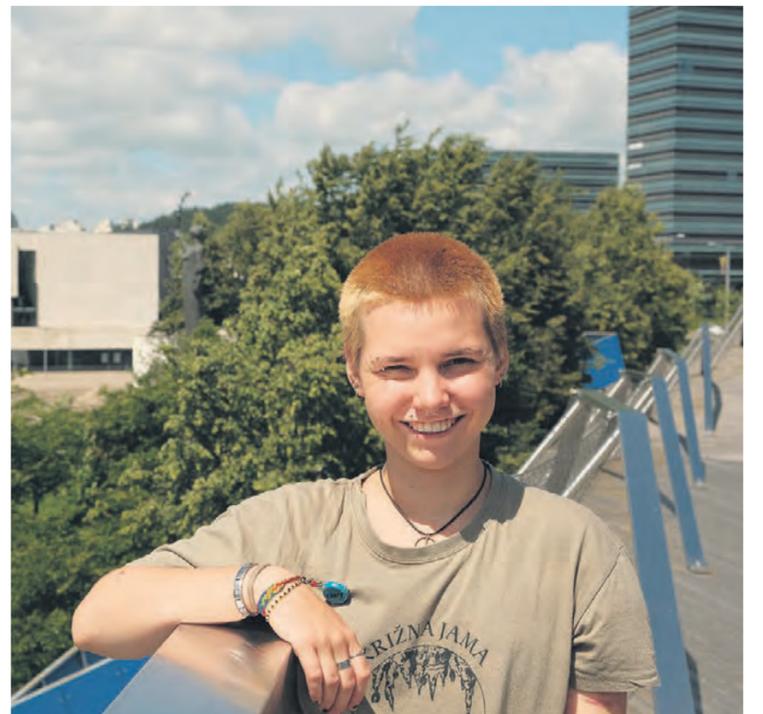
rz. Die Host City Basel verlost E-Tickets von Spielen, die im St. Jakob-Park in Basel stattfinden. Zur Verfügung stehen 2 Tickets für das Viertelfinalspiel am Samstag, 19. Juli, um 21 Uhr sowie 2 Tickets für das Finalspiel am Sonntag, 27. Juli, um 18 Uhr. Wer die Tickets gewinnen möchte, sendet eine E-Mail an redaktion@riehener-zeitung.ch mit dem gewünschten Spiel. Einsendeschluss ist Dienstag, 15. Juli, 12 Uhr. Bitte geben Sie Ihren Vornamen, Nachnamen und Ihre E-Mail-Adresse an. Die Gewinner werden benachrichtigt und können die Tickets dann über die App «Uefa Mobile Tickets» herunterladen. Bedingung für die Nutzung des E-Tickets ist ein iOS- oder Android-Smartphone (iOS Version 12.2 oder höher, Android Version 5.0 oder höher). Achtung: Mit Windows Phone oder Tablet kann nicht auf die Tickets zugegriffen werden.



Eine Impression des abwechslungsreichen «Super Sunday», der am 6. Juli auf dem Basler Messeplatz stattfand. Foto: Katja Schmidlin

LITAUEN Erfolg für Riehener Nachwuchs in Vilnius

Alex Schmid gewinnt Bronze



Alex Schmid nahm Ende Juni und Anfang Juli an der Europäischen Geografie-Olympiade in Litauen teil. Foto: Geografie-Olympiade

rz. An der Europäischen Geografie-Olympiade vom 29. Juni bis zum 3. Juli in Vilnius gewann Alex Schmid aus Riehen eine Bronzemedaille. Am Finale der Schweizer Geografie-Olympiade, das letzten November in Bern stattfand, hatte Schmid Gold gewonnen. Die Europäische Geografie-Olympiade diente auch als Vorbereitung für den entsprechenden Wettbewerb auf internationalem Niveau, für den Schmid vom 26. Juli bis 1. August nach Thailand reisen wird (s. RZ23 vom 6.6.2025, S. 3).

Begleitet von Juliane Krenz und Andrea Meier, zwei Umweltwissenschaftlerinnen der Universität Basel, reiste Alex Schmid zusammen mit drei weiteren Jugendlichen mit dem Zug in

die litauische Hauptstadt, mit einem Zwischenstopp in Warschau. In Vilnius erwartete sie ein volles Programm. An drei aufeinanderfolgenden Tagen fanden Prüfungen statt: eine schriftliche Prüfung, eine Feldarbeit und ein Multimedia-Test, wie es die Teilnehmenden bereits vom Schweizer Finale her kannten.

Ausserdem gab es Gelegenheiten, das Gastgeberland und die anderen Teilnehmenden besser kennenzulernen. So fand auch ein kultureller Abend statt, mit traditionellen litauischen Tänzen und mitgebrachten Snacks aus aller Welt. Nach der letzten Prüfung erkundeten die Teilnehmenden die Wasserburg Trakai westlich von Vilnius.

Haushaltsgeräte, ganz persönlich.

Tauschen Sie jetzt Ihren alten Backofen, Steamer, Geschirrspüler oder Waschmaschine gegen ein neues V-Zug Gerät aus und profitieren Sie von unserem einmaligen Rabatt. Lassen Sie sich jetzt beraten - ganz persönlich.

*Das Angebot gilt beim Eintausch von mindestens zwei V-Zug Geräten bis zum 31.08.25.

Mühlemattstrasse 25/28
4104 Oberwil | 061 405 11 66
baumannoberwil.ch

Jetzt mit komplett
NEUER Ausstellung

-25%*

Die mit de roote Auto!

Junges Pensionärs-Ehepaar sucht Wohnung

3 bis 3½ Zimmer,
mind. 75/80m²
max Fr. 1800.- inkl. NK,
mit Sitzplatz/Garten/Balkon
falls obere Stockwerke, mit
Lift. Nähe Riehen Zentrum.
Tel. 079 711 38 97

Garten wässern:
Viva Gartenbau
061 601 44 55
Severin Brenneisen, Heinz Gujath
www.viva-gartenbau.ch

Inserieren bringt Erfolg!

Regimo Basel

Bastelraum in gepflegtem Mehrfamilienhaus

Dieser gemütliche und helle Raum befindet sich in einer modernen Liegenschaft und eignet sich ideal zur privaten Nutzung als Bastelraum oder kleines Büro.

Für Ihren Komfort:

- Parkettboden
- Nasszelle mit Dusche, Lavabo und WC
- TV-Anschluss vorhanden

Miete

Bruttomiete (inkl. NK): CHF 320 pro Monat
Nebenkosten: CHF 30 pro Monat

Details

Adresse: Untere Wenkenhofstr. 5, Riehen
Etage: Erdgeschoss
Nutzfläche: 20 m²
Bezugstermin: 16. September 2025

Interessiert?
Dann lohnt sich eine Besichtigung.

Kontakt Regimo Basel AG:
Marwa Metai
Tel. 061 204 83 34
marwa.metai@bs.regimo.ch

NUR HAUSBESUCHE
ANERKANNTE
MED. FUSSPFLEGERIN
TERMIN VEREINBARUNG
TEL. 076 456 87 45

SÄGESSER
herzlich-freundlich-unkompliziert

Erlebnisreisen

31.07.-02.08.2025
1. August in Villars
03.08.-15.08.2025
Krönung der Fjorde
17.08.-28.08.2025
Nordirland mit Dublin
06.09.-13.09.2025
Dalmatiens Küstenraum
07.09.-12.09.2025
Ferienwoche in Lermoos
08.09.-14.09.2025
Nordic-Walking-Ferien am Achensee
14.11.-07.12.2025
Traumzeit in Australien

Tagesfahrten

Do, 17.07.2025 Abf. 08.00h
Gartenschau Freudenstadt CHF 74.-
So, 20.07.2025 Abf. 07.00h
Bahndorf Bergün CHF 103.-
Di, 22.07.2025 Abf. 09.30h
Käserstatt ob Hasliberg CHF 103.-

70
Buchen Sie unter:
Tel. 061 975 80 90
www.saegesser-reisen.ch

WO BASEL GESCHICHTEN SCHREIBT

reynhardt.ch

Du kannst nur das in andern entzünden, was in Dir selber brennt.
Augustinus

Wir nehmen Abschied von unserer Tante, Grosstante, Stiefmutter.

Dr. med. Madeleine von Wolff

20. März 1928 – 28. Juni 2025

Nach einem reich erfüllten Leben hat sich ihr Lebenskreis geschlossen und sie durfte friedlich einschlafen. Wir danken für alles, was du uns in deinem Leben geschenkt hast.

André von der Weid und Familie
Michèle Briw-von der Weid und Familie
Chantal du Réau de La Gaignonnière und Familie
Danièle von der Weid Horner und Familie
und Verwandte in Luzern, Zürich und Sion
Johanna Buri-Christen und Familie

Die Abdankung findet am Freitag, 25. Juli 2025, um 14.00 Uhr auf dem Gottesacker Riehen statt.

Traueradresse: Eduard Schoch, Störklinggasse 60, 4125 Riehen

Ich bin so gern gewesen in Feldern, Wald und Flur.

Nach einem langen und erfüllten Leben im geliebten Riehen ist

Hans-Georg Löliger Ocariz

16.10.1933 – 2.7.2025

friedlich von uns gegangen.

Seine verstorbene Frau Lucila, seine Familie und die Menschen in Riehen haben ihm sehr viel bedeutet.

Dankbar und traurig nehmen Abschied:
Jean-Christian und Michaela
Catherine
Jordan, David, Rahel, Ruben und Familien
Elsbeth, Christine und Stefan

Die Abschiedsfeier hat schon stattgefunden.

Traueradresse: Catherine Loeliger, Talweg 35, 4125 Riehen

Mit grossem Bedauern nehmen wir Abschied von

Hans Löliger-Ocariz

Altpräsident und Ehrenmitglied

16.10.1933 – 2.7.2025

Wir verlieren mit ihm einen grossartigen Menschen, der durch sein Engagement, seine Weitsicht und seinem unermüdlichen Einsatz unsere Dorfgemeinschaft nachhaltig geprägt hat. Sein Wirken als 5. Präsident in der Zeit von 1994 bis 2000 und die 50-Jahr-Jubiläumsfeier im 1996 werden uns stets in bester Erinnerung bleiben. Wir bewahren Hans ein ehrendes Andenken und entbieten seiner Familie unser aufrichtiges Beileid.

Vorstand und Mitglieder der Bürgerkorporation Riehen



Sorgentelefon für Kinder

Gratis

0800 55 42 10
weiss Rat und hilft

sorgenhilfe@
sorgentelefon.ch

SMS 079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch
PC 34-4900-5

Bettenhaus Bella Luna

Mühlemattstr. 27
4104 Oberwil
061 692 10 10



Gut schlafen
ist kein Zufall

Kunst Raum Riehen

Brise d'été

Eine Sommerausstellung im Kunst Raum Riehen
16. Juli – 3. August 2025

Mit Werken aus dem Kunstbesitz Riehen von
Hans Jakob Barth, Paul Basilius Barth, Numa Donzé, Erwin Emerich,
Christoph Iselin, Faustina Iselin, Walter Schüpfer und Rudolf Wild-Bonifazi

Für die Dauer der Ausstellung wird Glacé von der Gelateria di Berna verkauft, das auf der Veranda des Gartensaals genossen werden kann.

Öffnungszeiten:

Mi-Fr 13-18 Uhr, Sa/So 11-18 Uhr

Geschlossen: Samstag, 19. Juli und Freitag, 1. August 2025

Kunst Raum Riehen, Baselstrasse 71,
Telefon (während der Öffnungszeiten): 061 641 20 29,
kunstraum@riehen.ch, www.kunstraumriehen.ch

RIEHEN
LEBENSKULTUR



Glauben heisst,
die Unbegreiflichkeit Gottes
ein Leben lang aushalten.
(Karl Rahner)

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von meinem lieben Vater und unserem lieben Grossvater, Urgrossvater und Schwiegervater

Markus Zimmermann

Dr. sc. techn., ETH

20. Dezember 1923 – 3. Juli 2025

Sehr lange konnte er seiner Liebe zur klassischen Musik und zur Natur nach gehen und war bis zuletzt an Vielem, insbesondere an der Technik und Wissenschaft, interessiert. Mit bewundernswerter Würde und Gelassenheit ertrug er die zunehmenden und zahlreichen Beschwerden des hohen Alters.

Ein liebevoller, gütiger, positiver und selbstloser Mensch mit feinem Humor hat uns, nach einem sehr langen und erfüllten Leben, für immer verlassen.

Wir danken allen, die Markus in ihrem Leben mit Liebe begegnet sind.

Wir gedenken ihm in tiefer Liebe und Dankbarkeit:
Peter Zimmermann und Manuela Burri
Anja Ziegler und Florian Moser, mit Valentin und Jaro
Lukas Ziegler und Michelle Potiaumpai
Martin Ziegler

Die Bestattung auf dem Gottesacker Riehen hat im engeren Familien- und Bekanntenkreis stattgefunden.

Kirchzettel vom 12. bis 18. Juli 2025

Evang.-ref. Kirchgemeinde Riehen-Bettingen
Weitere Infos siehe unter www.riehen-bettingen.ch
Kollekte zugunsten: DS-Kollekte

Dorfkirche

So 10.00 Gottesdienst in der Dorfkirche,
Pfarrer Silas Deutscher

Kirche Bettingen

So 10.00 Gottesdienst in der Dorfkirche,
Pfarrer Silas Deutscher
Mi 12.00 Senioren Mittagstisch im Baslerhof
Bettingen

Kornfeldkirche

So 10.00 Gottesdienst in der Dorfkirche,
Pfarrer Silas Deutscher

Andreashaus

So 10.00 Gottesdienst in der Dorfkirche,
Pfarrer Silas Deutscher
Mi 14.00 Spielnachmittag für Erwachsene,
jeweils 14-tägig, am Mittwoch,
14-17 Uhr, im Andreashaus

Kommunität Diakonissenhaus Riehen
Schützengasse 51, Telefon 061 645 45 45
www.diakonissen-riehen.ch

So 9.30 Gottesdienst mit Abendmahl,
Kommunitätsleitung
Fr 17.00 Vesper-Gebet zum Arbeits-
Wochenschluss

Freie Evangelische Gemeinde Riehen
Begegnungszentrum Erlensträsschen 47,
www.feg-riehen.ch

So 10.00 Gottesdienst, Predigt Wilhelm
Schweyer, mit Livestream
19.00 Sela
Di 6.30 Stand uf Gebet

Röm.-Kath. Kirche St. Franziskus
Äussere Baselstrasse 168, Tel. 061 641 52 22
info@stfranziskus-riehen.ch,
www.stfranziskus-riehen.ch
Dorothee Becker, Gemeindeleitung

Das Sekretariat ist geöffnet:
Mo-Fr, 8.30-11.30 Uhr, Di und Do, 14-16 Uhr
Während der Schulferien:
Mo, Di, Do und Fr, 8.30-11.30 Uhr
Gottesdienste am Sonntag können über einen
Audiostream am Telefon oder über das Internet
live mitgehört werden: 061 533 75 40 oder
<https://www.stfranziskus-riehen.ch>
Sa 17.30 Kein Gottesdienst am Vorabend
während der Schulferien
So 10.30 Eucharistiefeier, M. Föhn
Mo 15.00 Rosenkranzgebet
Do 9.30 Eucharistiefeier

Neuapostolische Kirche Riehen

So 9.30 Gottesdienst
Mi 20.00 Gottesdienst

Weitere Infos unter: www.riehen.nak.ch

FONDATION BEYELER Eintauchen in den «Little Room» – ein Erfahrungsbericht

Im Spiegel der eigenen Wahrnehmung

In einer Welt premiere in neue imaginäre Welten vordringen, sich selber von einer anderen Seite kennenlernen und in ein Kunstwerk eintauchen oder dabei gar zu einem werden – eine verlockende Vorstellung! Mich jedenfalls hat die Beschreibung der Virtual-Reality-Installation «Little Room» des Künstlers Jordan Wolfson, die aktuell in der Fondation Beyeler zu sehen und erleben ist, neugierig gemacht. Zwei Personen begeben sich hierbei nach einem vollständigen 3D-Scan ihrer Körper in einen virtuellen Raum, in dem sie sich selbst durch den Körper des anderen sehen.

Wagnis Körpertausch

Ich mache mich mit meiner Freundin seit Kindertagen auf ins Untergeschoss des Museums, wo die immersive Arbeit Wolfsons auf uns wartet. Eine gute Wahl, wie mir scheint, denn so et-

was Persönliches wie den Körper tauschen möchte ich trotz grundsätzlicher Aufgeschlossenheit nicht mit jedem.

Zugegeben, das Wort «immersiv» musste ich zuerst nachschlagen. Immersion heisst Eintauchung, Einbetten, Dauerbad als therapeutische Massnahme. Das Kunsterlebnis deswegen als therapeutischen Akt zu bezeichnen, würde ich nicht wagen, wobei das Erkennen von sich selbst im anderen ja durchaus zur hohen Kunst innerhalb des Pflegens von Beziehungen gehört. Die Beschreibung seitens Fondation Beyeler informiert zudem, dass «Little Room» nicht nur spannend ist. Laut Beschreibung «gipfelt» die Kunsterfahrung nämlich «in immer verstörenderen und zusehends desorientierenden physischen und räumlichen Verzerrungen».

Wir beschliessen, uns davon nicht aufhalten zu lassen. Wir stellen uns nacheinander in eine Art durchlässige

Kuppel aus Kameras, es blitzt von allen Seiten und unsere Körper sind quasi im Kasten. Bis wir dran sind, bleibt genügend Zeit, jene zu beobachten, die sich bereits in der künstlichen Welt befinden. Die einen ernst, die anderen mit breitem Grinsen im Gesicht, bewegen sie sich auf dem begrenzten Viereck, als seien sie eben erst zur Welt gekommen. Und das stimmt ja gewissermassen auch.

Dann sind wir an der Reihe. Von einem freundlichen Mitarbeiter werden wir auf unseren Kurztrip vorbereitet und mit VR-Brillen sowie Kopfhörern ausgestattet. Ich schaue meine Freundin an und sehe – mich. Unheimlich! Nicht nur der Blick ins eigene Gesicht erschreckt mich. Auch die Künstlichkeit, die unseren Avataren anhaftet, bringt mich etwas aus der Fassung. Natürlich gleichen sie uns sehr, hier sei Jordan Wolfson ein künstlich imaginiertes Kränzchen gewunden. Wir schauen in den virtuellen Spiegel, der vor uns erscheint, und meine Freundin, die schon immer grösser war, ist plötzlich kleiner als ich – aber eigentlich bin das ja ich. Jedenfalls bin ich, im Körper meiner Freundin, plötzlich gross und schaue sehr finster – der «neutrale Gesichtsausdruck», den ich beim 3-D-Scan aufsetzen musste. Meine Freundin indes blickt mich – oder sich? – ängstlich an. Bei ihr führen wohl die Blitzlichter zum etwas erschrockenen Ausdruck.

Mehr sei nicht verraten. Nur noch so viel: Verstört war ich nicht, aber nachdenklich. Und fasziniert von der Idee und der ungläublichen technischen Umsetzung dieses Werks. Wer noch nicht dort war, sollte hingehen. Noch bis zum 3. August kann der kleine Raum in der grossen künstlichen Welt betreten werden.

Michèle Fallor



Zwei andere Freundinnen begegnen sich (selbst).

Foto: Mark Niedermann

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

FREITAG, 11. JULI

Wassersport im Naturbad
Wettkämpfe und Spiele für die ganze Familie. Naturbad, Weilstrasse 69, Riehen. 14–17 Uhr. Eintritt: Naturbadeintritt.

SONNTAG, 13. JULI

Aktiv im Sommer: Tai-Chi
Chinesische Meditation und Bewegung. Organisiert von Gsünder Basel. Chrischona-Turm Bettingen, 10.30–11.30 Uhr. Teilnahme kostenlos.

MONTAG, 14. JULI

Aktiv im Sommer: Aqua-Rhythm
Wassergymnastik zu Partymusik. Organisiert von Gsünder Basel. Naturbad Riehen, Weilstrasse 69, Riehen. 18.30–19.20 Uhr. Teilnahme kostenlos (exkl. Naturbadeintritt).

MITTWOCH, 16. JULI

Sound Garden: David Zink Yi
Experimenteller Kompositionsprozess und Nachahmung der Natur. Pavillon im Berower Park der Fondation Beyeler, Baselstrasse 101, Riehen. 18–20 Uhr. Eintritt frei.

Aktiv im Sommer: Pilates

Kraftübungen, Stretching und bewusste Atmung. Organisiert von Gsünder Basel. Wettsteinanlage Riehen, 19–19.50 Uhr. Teilnahme kostenlos.

Aktiv im Sommer: Vital Fit

Kraft-, Ausdauer- und Koordinationstraining. Organisiert von Gsünder Basel. Schulhaus Bettingen, Hauptstrasse 107. 19–20 Uhr. Teilnahme kostenlos.

DONNERSTAG, 17. JULI

Aktiv im Sommer: Body Toning
Ganzkörper-Workout zu mitreissender Musik. Organisiert von Gsünder Basel. Wettsteinanlage Riehen, 19–19.50 Uhr. Teilnahme kostenlos.



Foto: Nathalie Reichel

AUSSTELLUNGEN

MUKS – MUSEUM KULTUR & SPIEL RIEHEN, BASELSTRASSE 34

Dauerausstellungen: Spiel. Dorf. Wettstein. **Sonderausstellung:** Monster. Bis 12. April. **Sonderausstellung:** Schabbes, Schnitzel, Mehrbettzimmer. Bis 2. März. **Mittwoch, 16. Juli, 14–16.30 Uhr:** Drop in und mach mit ... im Muks-Kreativatelier. Fabelhafte Werke rund um ungeheurer Sommerliches und sonnenhungrig Monsterhaftes erstellen. Mitbringen: Bastellust, etwas Geduld und eine Portion Fantasie. Für Klein mit Gross ab 6 Jahren; ohne Anmeldung. Preis: Fr. 5.– (Materialkostenbeitrag). **Öffnungszeiten:** Mo, Mi–So, 11–17 Uhr (Di geschlossen). Tel. 061 646 81 00, www.muks.ch

FONDATION BEYELER BASELSTRASSE 101

Sammlungspräsentation: «There is only one thing ...». Bis 31. August. **Virtual-Reality-Installation:** Jordan Wolfson: Little Room. Bis 3. August. **Sonderausstellung:** Vija Celmins. Bis 21. September.

Rehberger-Weg «24 Stops». Zwischen der Fondation Beyeler und dem Vitra-Campus in Weil am Rhein. www.24stops.info

Freitag, 11. Juli, 17–19 Uhr: Art Lab Erfahrungsaustausch: «Spiegelbilder & Selbstbilder». In drei moderierten Treffen erkunden junge Menschen (14–30 Jahre) die Ausstellung von Jordan Wolfson und diskutieren Themen wie Selbstbild, Körper und Empathie. Besuch und Austausch auf Augenhöhe. Anmeldung nach Altersgruppe (14–18, 19–25, 26–30) über artlab@fondationbeyeler.ch.

Samstag, 12. Juli, 11–12 Uhr: Architekturrundgang. Im Museumsbau von Renzo Piano. Teilnehmerzahl beschränkt, Tickets online im Vorverkauf oder gleichentags an der Museumskasse erhältlich. Preis: Eintritt + Fr. 7.–, Art Club, Freunde der Fondation: Museumseintritt.

Sonntag, 13. Juli, 14–15 Uhr: Visita pubblica in italiano «Vija Celmins». Visita alla mostra in corso. I biglietti sono disponibili online e presso la biglietteria del museo. Prezzo: Biglietto d'ingresso + Fr. 7.–.

Öffnungszeiten: Montag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr. Eintritt: Erwachsene Fr. 25.–, reduzierter Eintritt (dienstags, IV, Gruppen) Fr. 20.–, Gratis-eintritt für Jugendliche bis 25 Jahre, Museums-PASS-Musées und Art-Club-Mitglieder. Der Kauf eines E-Tickets vorab wird empfohlen.

Für Sonderveranstaltungen und Rundgänge Anmeldung erforderlich, Tel. 061 645 97 20 oder E-Mail: tours@fondationbeyeler.ch Weitere Rundgänge, Informationen und Online-Vorverkauf im Internet unter www.fondationbeyeler.ch

KUNST RAUM RIEHEN BASELSTRASSE 71

«Brise d'été». Eine Sommerausstellung mit Werken von Hans Jakob Barth, Paul Basilius Barth, Numa Donzé, Erwin Emerich, Christoph Iselin, Faustina Iselin, Walter

Schüpfer und Rudolf Wild-Bonifazi. 16. Juli bis 3. August. **Öffnungszeiten:** Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa/So 11–18 Uhr. Telefon 061 641 20 29.

GALERIE LILIAN ANDREE GARTENGASSE 12

Frühlings-Accrochage: Schätze der Galerie. **Öffnungszeiten:** Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa 11–17 Uhr, So 13–17 Uhr. Telefon 061 641 09 09. www.galerie-lilianandree.ch

OUTDOOR

Permanente Skulpturenausstellung im Umkreis der Galerien Mollwo und Lilian Andree.

GALERIE MONFREGOLA BASELSTRASSE 59

Bilder-Gruppenausstellung. Mit Werken von Rice Wunderli, Patricia Madörin, Myrian Finkelstein, Marina Fernandes Bitter, Ursula Rhein, Edith Muff und Klara Schlegel. Ausstellung bis 19. Juli. **Öffnungszeiten:** Di–Fr 14–18.30 Uhr, Sa 10–17 Uhr. Telefon 061 641 85 30. E-Mail: monfregola@bluewin.ch

KÜNSTLERHAUS CLAIRE OCHSNER BASELSTRASSE 88

Claire Ochsner: «Bunte Skulpturen». Führungen auf Anfrage. **Öffnungszeiten:** Mi–So, 11–18.30 Uhr. Telefon 061 641 10 20. www.claire-ochsner.ch

GALERIE MARC TRIEBOLD BASELSTRASSE 88, IM GARTENPAVILLON

Sommerausstellung: August Macke und Hans Thuar. Ausserdem Werke von Picasso, Grosz, Heckel, Kirchner, Nolde, Chagall, Matisse, Hokusai, Waydelich und mehr. **Öffnungszeiten:** Mi–So 11–18.30 Uhr. www.galerie-marc-triebold.ch

GEISTLICH-DIAKONISCHES ZENTRUM SPITALWEG 20

«Wonders of Creation», Fotos von Andreas Saladin. Ausstellung bis 4. Oktober. **Öffnungszeiten:** Mo–Sa 8–11.30 und 13.30–17 Uhr oder nach Absprache, Eintritt frei, Informationen über Tel. 061 645 45 45 und www.diakonissen-riehen.ch

GEDENKSTÄTTE FÜR FLÜCHTLINGE INZLINGERSTRASSE 44

Dauerausstellung: «Zufucht und Abweisung». Kuratiert von Gabriele Bergner. **Öffnungszeiten:** täglich 9–17 Uhr. Sondernormen und Führungen auf Anfrage. Tel. 079 322 28 66, 079 339 19 81. Eintritt frei.

FRIEDHOF AM HÖRNLI HÖRNLIALLEE 70

Dauerausstellung Sammlung Friedhof Hörnli: «Memento mori». Ausstellung zur Bestattungskultur. **Öffnungszeiten:** Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat von 10 bis 16 Uhr. Führungen für Gruppen auf Anfrage. Telefon 061 601 50 68.

KUNST RAUM RIEHEN Sommerausstellung «Brise d'été»

Kühles Lüftchen und Glacegenuss



Erwin Emerich, «Die beiden Mythen und der Lauerzersee mit Goethe-Inselchen», undatiert, Öl auf Leinwand, 73 x 89 cm, Kunstbesitz Riehen. Foto: zVg

Die Sommerausstellung «Brise d'été», die vom 16. Juli bis 3. August zu sehen ist, ist als kleiner «entre act» im Ausstellungsprogramm des Kunst Raums Riehen konzipiert. Im Gartensaal werden Werke von Hans Jakob Barth, Paul Basilius Barth, Numa Donzé, Erwin Emerich, Christoph Iselin, Faustina Iselin, Walter Schüpfer und Rudolf Wild-Bonifazi gezeigt – Gemälde, die in vielfältiger Weise den Sommer einfangen und die Lust auf Frische wecken. «Brise d'été» schenkt den Besucherinnen und Besuchern visuelle Abkühlung in der Sommerzeit und lenkt den Blick auf mediterrane Orte. Gleichzeitig werden ausgewählte Bilder aus dem Kunstbesitz der Gemeinde Riehen ans Licht geholt, der ab 1934 aufgebaut wurde und mittlerweile über 1000 Werke umfasst.

Die Bilder entstanden in der Nachkriegszeit bis tief in die Ära des Kalten Krieges. Hinaus aus diesen eher düsteren Zeiten haben sich die Riehener Kunstschaffenden auf Reisen ans Meer, an Seen und an Flüsse begeben und sich mit den dortigen Kulturen beschäftigt. Eines der frühesten Bilder stammt von Paul Basilius Barth (1881–1955) aus dem Jahr 1949 und trägt den Titel «Bretonischer Strand». Eines der späteren Gemälde aus dem Jahr 1967

ist von Faustina Iselin (1915–2010) und heisst «Maledetta Toscana».

Die Landschaft des Südens und das Leben am Wasser stehen im Mittelpunkt der präsentierten Bilder. Die Farben Blau, Türkis und Azur dominieren und wecken die Sehnsucht nach der Weite und der Ruhe der Natur. So kippt die «Felsenbucht» (1956) von Walter Schüpfer (1903–1972) von der Figurierung in die Abstraktion: Klippen und Meer ergänzen sich zu einer harmonischen Kurvenform und das Gemälde erinnert mit dem vibrierenden Blau auch an die Grenzlosigkeit des Weltalls. Andere Bilder tragen Titel wie «Lagune», 1960 (Rudolf Wild-Bonifazi) oder «Kreta 1», 1975 (Hans Jakob Barth) – die Landschaften, eingefangen in Malerei, verströmen entspanntes Sommergefühl.

Für die Dauer der Ausstellung wird das eiskalte Glace von der Gelateria di Berna verkauft, das auf der mit Tischen und Stühlen bestückten Veranda des Kunst Raums Riehen (Eingang Baselstrasse) genossen werden kann. Der Eintritt zur Ausstellung ist frei.

Die Ausstellung bleibt am Samstag, 19. Juli, und Freitag, 1. August, geschlossen. Ansonsten ist sie zu den regulären Öffnungszeiten des Kunst Raums Riehen geöffnet.

FONDATION BEYELER Sommerfreuden im Museum

Von «Sound Garden» bis Sommerfest

Während der Sommermonate bietet die Fondation Beyeler neben ihren Ausstellungen ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm: Workshops, Rundgänge und Exkursionen in die Natur, welche die Kunstwerke inner- und ausserhalb des Museums erlebbar machen.

Bereits in vollem Gange sind wieder die Beats und Melodien des «Sound Garden» mit regionalen und nationalen Acts, die jeweils am Mittwochabend von 18 bis 20 Uhr im Museumspark erklingen, und zwar noch bis 10. September. Treffpunkt ist der Pavillon im Park. Die Konzerte sind kostenfrei und ohne Voranmeldung zugänglich. Das Museum hat mittwochs bis 20 Uhr geöffnet. Am

Mittwoch, 16. Juli, steht David Zink Yi mit «Three Thousand Songs» auf dem Programm; am Mittwoch, 23. Juli, geben sich Sandro & Amoa die Ehre.

Am Samstag, 9. August, von 10 bis 22 Uhr steht das Sommerfest mit «Joan As Police Woman» an. Die Fondation Beyeler feiert den Sommer und die Kunst mit einem lebendigen Sommerfest. Das Museum, der «Kunst Raum Riehen» und der angrenzende Park sind den ganzen Tag für Besuchende geöffnet und laden mit interessanten Ausstellungen, einem vielfältigen Kunstvermittlungsangebot und abwechslungsreicher Unterhaltung für jedes Alter ein. Infos zu allen weiteren Angeboten finden sich auf der Webseite des Museums.



Sandro und Amoa treten am 23. Juli im «Sound Garden» im Berower Park auf. Foto: zVg

GEMEINDEINFORMATIONEN RIEHEN

Gemeindeverwaltung Riehen
Wettsteinstrasse 1
4125 Riehen
www.riehen.ch

ZIVILSTAND

Verstorbene Riehen

Balg, Matthias Gregor
von Deutschland, geb. 1957,
Gatterweg 24, Riehen

Franz-Looman, Joachim Martin
von Riehen/BS, geb. 1929,
Rheintalweg 19, Riehen

Fritz, Ursula Maria
von Basel/BS, geb. 1951,
Rudolf Wackernagel-Str. 103, Riehen

Löliger Ocariz, Hans Georg
von Riehen/BS, geb. 1933,
Schützengasse 60, Riehen

Strebel Kuhn, Eugen
von Basel/BS, geb. 1928,
Immenbachstrasse 17, Riehen

Zimmermann Vanamo, Markus Karl
von Luzern/LU, geb. 1923,
Rauracherstrasse 111, Riehen

Quelle: www.stadtgaertnerei.bs.ch/bestattungsanzeigen

Geburten Riehen

Arnoth, Nuria Timea, Tochter von
Thunert, Raphaela Elisabeth und
Arnoth, Botond Benedek Béla

Blake, Ella, Tochter von
Blake, Sarah Kathleen und
Blake, Graham Joseph

Duma, Ella, Tochter von
Duma, Livia und
Wittwer, Robin

Stankowski, Levi, Sohn von
Bach, Claudia und
Stankowski, Dominik

Tschudi, Frederika Amelie, Tochter von
Tschudi, Hannah Lina und
Tschudi, Dominik Philipp

Gemeinde-Homepage
www.riehen.ch

KANTONSBLATT

Grundbuch Riehen

Handänderungen
Erlensträsschen 62, Riehen
Sektion: RB, Stockwerkeigentumspar-
zelle: 1603-5, 1603-9, Miteigentums-
parzelle: 1603-12-3

Gerstenweg 51, 51 a, 53, 55, 55 a, 57, 59, Riehen
Sektion: RD, Stockwerkeigentumspar-
zelle: 64-19

Tiefweg 10, Riehen
Sektion: RD, Stockwerkeigentumspar-
zelle: 1364-2

Baupublikationen Riehen

2. Publikation (abgeänderte Pläne):
Am Ausserberg 51, Riehen
Umbau und Erweiterung Einfamilien-
haus mit zweigeschossigem Anbau
ostseitig. Grund der 2. Publikation:
Abgeänderte Pläne
Sektion RD, Parzelle 2029

Einwendungen gegen diese Bauvorhaben, mit denen geltend gemacht wird, dass öffentlich-rechtliche Vorschriften nicht eingehalten werden, sind dem Bau- und Gastgewerbeinspektorat schriftlich und begründet im *Doppel* bis spätestens **8.8.2025** einzureichen. Allfällige Einsprachen werden gleichzeitig mit dem Bauentscheid beantwortet.

Aus Datenschutzgründen werden die Personennamen in dieser Rubrik nicht mehr veröffentlicht. Details können während sechs Monaten im Kantonsblatt abgerufen werden: www.kantonsblatt.ch

GEMEINDEINFORMATIONEN BETTINGEN

Einwohnergemeinde Bettingen
Talweg 2
4126 Bettingen
www.bettingen.bs.ch

ZIVILSTAND

Verstorbene Bettingen

Wehrlin Wagner, Jaqueline
von Basel/BS, geb. 1935,
Hauptstrasse 14, Bettingen

Quelle: www.stadtgaertnerei.bs.ch/bestattungsanzeigen

Baslerhofscheune Bettingen

Ob für Familienfeiern, Vereinszusammenkünfte, Geschäftsessen oder Tagungen ... die restaurierte Baslerhofscheune mit ihrem modernen Anbau bietet Ihnen zeitgemäss ausgestattete Räumlichkeiten mit historischem Charme.

Informieren Sie sich über die vielseitige Nutzung auf unserer Gemeindehomepage (www.bettingen.bs.ch) – die Gemeindekanzlei gibt gerne Auskunft über die terminlichen Möglichkeiten (Tel. 061 267 00 88).

Gartenbad Bettingen



Frühschwimmen
jeden Dienstag von 7 bis 8 Uhr

Öffnungszeiten während Schulferien (27. Juni–10. August 2025):

Mo/Mi: 10–20 Uhr
Di: 7–8 Uhr/10–20 Uhr
Do: 10–20 Uhr
Fr/Sa: 10–21 Uhr
So: 10–20 Uhr

Der Gemeinderat wünscht Ihnen eine unfallfreie und sonnige Badesaison; für Fragen steht Betriebsleiter Philipp Brand (Tel. 061 267 00 80, philipp.brand@bettingen.ch) gerne zur Verfügung.

NATURBAD RIEHEN Weilstrasse 69, 4125 Riehen
Telefon +41 61 646 81 18

Öffnungszeiten Saison 2025

Hauptsaison: 16. Juni bis 24. August, täglich 9.00 bis 20.00 Uhr
ACHTUNG: Dienstag erst ab 10 Uhr, freitags jeweils bis 21 Uhr geöffnet.

Nachaison: 25. August bis 14. September, täglich 9.00 bis 19.00 Uhr
ACHTUNG: Dienstag erst ab 10 Uhr, freitags jeweils bis 20 Uhr geöffnet.

Bei schlechtem Wetter schliesst das Bad um 18 Uhr.

Zudem kann die Betriebsleitung die Öffnungszeiten aufgrund ausserordentlicher Wetterverhältnisse und bei besonderen Anlässen einschränken bzw. verlängern oder den Betrieb einstellen.

www.naturbadriehen.ch

WALDLAGER Evangelisch-Reformierte Kirche Riehen-Bettingen

Bibelgeschichte und Brennnesselsuppe



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Waldlagers in Riehen hatten jede Menge Spass.

Foto: zvg

rz. In der ersten Sommerferienwoche verbrachten 50 Kinder und 14 Leiter ein paar Tage im Wald bei der sogenannten Helvetischen Burg zwischen Riehen und Bettingen: Vom Waldpädagogin über die Diakonin in Ausbildung bis hin zu Eltern von Waldlagerkindern, Präparanden und ehemaligen Konfirmandinnen waren alle dabei.

Das Thema dieses Waldlagers der Evangelisch-Reformierten Kirche Riehen-Bettingen war – neben dem Wald selbst – die Bibelgeschichte von David: vom Hirtenjungen zum grossen König. Jeweils zu Beginn des Tages sahen die Teilnehmenden, nachdem sie das

schöne Waldtor durchschritten hatten und somit im Wald angekommen waren, einen kleinen Teil der Geschichte anhand eines Theaters. Viele Themen wie «Gott sieht auf unser Herz und nicht aufs Äussere» oder Aspekte wie Eifersucht und Vergebung wurden im Lager besprochen; die Kinder setzten sich interessiert mit diesen Themen auseinander. Immer wieder wurde dabei rege diskutiert und es wurden Meinungen ausgetauscht.

Bei verschiedenen Workshops lernten die Teilnehmer vieles über Naturheilpflanzen und Waldtiere kennen und konnten dabei Geweihe, Schlan-

genhaut und das Skelett eines Vogels bestaunen, von einer Wurzel kosten oder Brennnesselsuppe kochen. Zudem bestand die Möglichkeit, einen Holzlöffel zu brennen und Speckstein zu schleifen, um daraus eine Kette zu machen. Oder man stellte eine Steinschleuder und Waldinstrumente her. Am Mittwoch freuten sich die Kinder über das gelungene Geländespiel und am Donnerstag kochte man auf einer Feuerstelle Älplermagronen. Gross und Klein genossen die unbekümmerten fünf Tage im Wald und freuen sich schon aufs nächste Waldlager.

Reklameteil

Bücher Top 10 Romane

1. **Philipp Gurt**
Engadiner Teufel –
Ein Fall für Corina Costa
Kriminalroman | Dörlemann Verlag
2. **Jean-Luc Bannaec**
Bretonische
Versuchungen –
Kommissar Dupins
vierzehnter Fall
Kriminalroman |
Verlag Kiepenheuer & Witsch
3. **Pierre Martin**
Madame le Commissaire
und die gefährliche Begierde
Kriminalroman | Knauer Verlag
4. **Ayelet Gundar-Goshen**
Ungebetene Gäste
Roman | Verlag Kein & Aber
5. **Martin Suter**
Wut und Liebe
Roman | Diogenes Verlag
6. **Dmitrij Kapitelman**
Russische Spezialitäten
Roman | Hanser Verlag
7. **Edi Estermann,
Frank Baumann**
Der Elefant im Personalladen
Sprichwörter | Wörterseh Verlag
8. **Nora Osagiobare**
Daily Soap
Roman | Verlag Kein & Aber
9. **Sebastian Haffner**
Abschied
Roman | Hanser Verlag
10. **Christine Brand**
Vermisst – Der Fall Emily
Kriminalroman | Blanvalet Verlag

Bücher Top 10 Sachbücher

1. **Marianne Meier,
Monika Hofmann**
Das Recht
zu kicken
Sport | Hier & Jetzt Verlag
2. **Sibylle von Heydebrand,
Vanja Hug**
Die Ermitage in Arlesheim
Basiliensia | Schwabe Verlag
3. **Robin Alexander**
Letzte Chance –
Der neue Kanzler und der
Kampf um die Demokratie
Politik | Siedler Verlag
4. **Carlo Masala**
Wenn Russland gewinnt
Politik | Verlag C.H. Beck
5. **F. Büchler, A. Scalone-Dönz**
Birsfelden:
Geschichte und Geschichten
Jubiläumsbuch |
Verlag Birsfelder Händedruck
6. **Tilmann Lahme**
Thomas Mann – Ein Leben
Biografie | DTV
7. **Isabelle Van Wynberghe**
Badewandern Schweiz
Wanderführer | Helvetiq Verlag
8. **Alfred Brendel**
Naivität und Ironie
Essays | Wallstein Verlag
9. **David A. Graham**
Der Masterplan
der Trump-Regierung
Politik | Fischer Verlag
10. **Philipp Schluchter**
Daniel Bernoulli
Biografie | Friedrich Reinhardt Verlag

Für Bestellungen sind wir auch telefonisch, per E-Mail oder über unseren Webshop für Sie da.

Aeschenvorstadt 2 | 4010 Basel
T 061 206 99 99
info@biderundtanner.ch
www.biderundtanner.ch



Bider&Tanner
Ihr Kulturhaus in Basel

KULTURTREPPE II Ska und Reggae aus Jamaika mit Kalles Kaviar aus Basel, die den Innenhof des Muks mit einer intimen Atmosphäre füllten

«Wir machen Musik, die in die Beine geht»



Bereits seit 30 Jahren spielt die Band Kalles Kaviar ihre geliebte Musik.



Aufforderung zum Tanz überflüssig: Viele hält es von Anfang an nicht auf den Stühlen.

Fotos: Philippe Jaquet

Im Programmtext für den zweiten Abend der Kulturtreppe im Hof des Museums Kultur und Spiel (Muks) mit der Basler Ska- und Reggae-Band Kalles Kaviar hiess es, dass das Publikum nicht lange sitzen bleiben und zu tanzen anfangen würde, Organisatorin Steffi Klär vom Kulturbüro sagte es in der Begrüssung und die Band forderte nach dem ersten Lied noch einmal dazu auf. So werden wir nie erfahren, ob das Publikum von alleine angefangen hätte zu tanzen. Es ist aber sehr wahrscheinlich.

Imposanter Start

«Wir machen Musik, die in die Beine geht», erklärt Andi, Sänger und Gitarrist von Kalles Kaviar: Ska, Rocksteady, Early Reggae – Musik aus Jamaika, sind seine Genredefinitionen. Mit acht Musikern bietet die Band ein breites Repertoire an Stimmungen: Trompete, Posaune und Saxofon starten gleich das erste Lied mit einer imposanten Fanfare, bevor Schlagzeug, Bass, Keyboard und

die beiden Gitarren mit dem typischen synkopierten Rhythmus eines Bob Marley beginnen (obwohl der laut Andi mit seinem religiösen Roots Reggae erst nach dem Early Reggae kam). 80 Prozent der Lieder sind eigene Texte, wie die Band mitteilt. Erst nach vielen Anläufen vonseiten des Kulturbüros klappte die Buchung; Klär kennt die Band aus ihrer beruflichen Tätigkeit in der Kuppel. Im Herbst veröffentlicht Kalles Kaviar ihr neues Album «Nine Feet Tall».

«Wir sind eine Band, kein Projekt. Wir machen diese Musik seit 30 Jahren, weil wir sie alle lieben», fährt Andi im Gespräch mit der RZ fort. Diese Authentizität ist deutlich zu spüren am Freitag im Hof des Alten Wettsteinhauses. Die Atmosphäre im Zwicklicht des Sonnenuntergangs, die grosse Linde als Dach und die alten Perserteppiche auf der «Bühne» unter dem Holzbalkon sorgen für das sehr intime Flair eines Feierabendgigs. «In einem solchen Ambiente haben wir noch nie gespielt», sagt Andi.

Auch das Konzept des offenen Eintritts, das Kulturbüro und Muks mit der Kulturtreppe verfolgen, wird bestätigt durch das äusserst heterogene Publikum an diesem Abend. Hinten sitzt Lukas (39) mit Frau und zwei- und vierjährigen Töchtern und schlotzt ein Eis. Die neu zugezogene Familie ist zufällig hier, geniesst Essen, Musik und Atmosphäre. An der Biergarnitur ums Eck sitzt das rüstige Ü80-Ehepaar Heide und Wolfgang und geniesst die Falafel vom heutigen Caterer. «Meine Frau wollte heute ausgehen; da haben wir geschaut, was es gibt», sagt Wolfgang. Es gefällt den beiden sehr gut bei Kalles Kaviar – und sie finden es «altersgerecht».

Heterogenes Publikum

Junge, Alte, Schwarze, Weisse, Indios, Mütter mit Teenager-Töchtern und Mütter mit Teenager-Söhnen, ältere Frauen mit strengem Kleid und Dutt, Barfüssige, Menschen in Badelatschen, Menschen in Sneakers tanzen vor der Bühne. Nach

seiner Haarpracht zu urteilen ist auch ein Rastafari mit Sonnenbrille im Publikum, bleibt aber relativ distanziert. Eine grosse Minderheit macht ein gesetzteres Publikum aus, das man eher nebenan im Landgasthof vermutet hätte: Sie scheinen sich nicht unwohl zu fühlen, bleiben aber sitzen.

Etwas, das Tobi nicht verstehen kann. «Ich bin überrascht, dass es überhaupt Stühle hat», sagt er gut gelaunt: «Konzert und Stühle hatten bisher für mich nichts miteinander zu tun.» Glatze und leicht ergrauter Backenbart weisen ihn als Skin aus – der ursprünglichen, apolitischen Skin-Bewegung –, die Tatsache, dass er die meisten Texte mitsingen kann, als Fan der Band «seit mindestens 20 Jahren». «Wir sind nur wegen der Band hier», bestätigt sein Freund Rado, der damit kokettiert, dass er extra aus Hamburg angereist sei, in Wirklichkeit aber schon seit zehn Jahren in Basel wohnt. Als die beiden vom restlichen Programm der Kulturtreppe erfahren, überlegen sie sich, am Sonntag noch einmal zu kommen. *Boris Burkhardt*

KULTURTREPPE III Der Samstag mit Homemade Iscream und Jasmin Albash

Ein Abend ganz im Zeichen der Popmusik



Maria Demandt und Donath Weyeneth alias «Homemade Iscream» spielen mehrere Musikinstrumente gleichzeitig.

«Der Hof ist immer dann am schönsten, wenn das Museum geschlossen ist», stellte Miriam Cohn vom Museum Kultur & Spiel (Muks) fest. In der Tat: Die Atmosphäre an den Sommerabenden im Museumshof ist unbezahlbar: der grosse Baum in der Mitte, die historische Fassade des Wettsteinhauses, das warme Licht, das plätschernde Brunnenwasser ... Eine Idylle mitten im Rieher Dorfzentrum. Und eine wunderbare Kulisse für den dritten Abend der Kulturtreppe, der am Samstag ganz im Zeichen der Popmusik stand.

Stefanie Klär vom Kulturbüro Riehen hatte zu Beginn eine Reihe von Adjektiven benutzt, um den bevorstehenden Abend zu beschreiben: farbig, bunt, wild, eindrucklich, faszinierend, dynamisch, groovig, deep. Übertrieben hatte sie damit definitiv nicht. Die beiden Duos liessen keine Wünsche offen.

Wie ein Tintenfisch

Während der Bandname der ersten Formation «Homemade Iscream» nichts mit hausgemachter Glace zu tun hatte, war der Titel deren ersten Albums «Like an Octopus» Programm. Denn genau so bedienten Donath Weyeneth und Maria Demandt ihre Musikinstrumente, die nicht nur in der Anzahl beeindruckten, sondern auch in der Form: hier ein verbogenes Mikrofon, dort eine viereckige Gitarre ... Mit Händen und Füssen spielten die beiden so natürlich, fast schon beiläufig, alles miteinander. Gekonntes Multitasking!

Doch zurück zum Namen der Band: Worauf weist er denn hin, wenn nicht auf Glace? Genau, auf Schreie. Diese gehörten durchaus zum Repertoire dazu und setzten gute Akzente, hielten sich aber insgesamt in Grenzen. Demandt überzeugte mit ihrer hellen, luftigen, erfrischenden Stimme, die perfekt mit dem wuchtigen, meist tiefen Ton des Schlagzeugs kontrastierte. Die Melodien waren meist von einem klaren Beat und Rhythmus dominiert und schweiften mal ins Nostalgische und mal wegen der Synthesizer auch etwas ins



Jasmin Albash beeindruckt, begleitet von Schlagzeuger Benjamin Brodbeck, mit ihren sphärischen Melodien.

Fotos: Philippe Jaquet

Technische ab. Eine spannende Mischung. Es war ein Vergnügen, den beiden zuzuhören – und zuzuschauen. Auch wegen ihres Körpereinsatzes, der sich den Liedern jeweils anpasste: So stürzte die Sängerin auf einmal zu Boden und begann, passend zum Beat, zu zucken, bis sie sich allmählich zurück ans Mikrofon «kämpfte», um dann zu schreien: «Party!» Ein eigenartiger Anblick, auf den man sich einfach einlassen musste. Inhaltlich ging es in den Stücken meist – nein, nicht um Glace – um Krisen oder auch um ganz einfache Alltagssituationen: «I'm tired», heisst es mal. Und später: «Don't blame your intuition.»

Sanft, dynamisch, düster

Der komplette Kontrast zum eher wilden Auftakt war im zweiten Teil des Abends Jasmin Albash. Mystische, träumerische Melodien erfüllten den Museumshof nach und nach wie Nebel, der sich langsam ausbreitet. «This is my voice», sang sie sanft, leise und mit leichtem Echo ins Mikrofon. Ihre Lieder handelten von der Realität, wie sie ist: So ermutigte Albash mit «Moving on», in schwierigen Situationen weiterzumachen, während «Your body is your master» daran erinnerte, auf den eigenen Körper zu hören. Doch längst nicht alle Lieder blieben im sphärisch-träumerischen Stil. Mit «Clap, clap, clap» bewies Albash etwa, dass ihr durchaus auch dynamische, mitreisende Stücke liegen. Und auch düstere: Bei «War» wurde ihre Stimme plötzlich ganz rau und hart.

Sensationell war schliesslich Schlagzeuger Benjamin Brodbeck, der dem Ganzen eine Struktur gab, ohne je dominant zu werden. Wunderbar schloss Jasmin Albash gegen 22 Uhr mit dem Stück «Goddess», einer Hommage an die weibliche Stärke und Selbstbestimmtheit. Ein besonderer, diesmal eher ruhiger Abend, auch mit perfekter Temperatur – getanzt wurde nicht viel, aber die Zuschauer waren glücklich. Das zufriedene Lächeln in ihren Gesichtern liess keine Zweifel offen. *Nathalie Reichel*

KULTURTREPPE IV La Nefera und die Schweizer Fussballerinnen

Die Basler Rapperin auf neuen Wegen

Es ist noch nicht lange her, da gab die Basler Rapperin Jennifer Perez, die sich auf der Bühne La Nefera nennt, im Rahmen der ESC-Konzerte auf dem Barfüsserplatz mit grosser Band, fetten Beats und krachenden Bassstönen ein energiegeladenes, mitreisendes Konzert. Doch als die in der Dominikanischen Republik geborene Sängerin, die perfekt Schweizerdeutsch spricht und auf Spanisch singt, am vergangenen Sonntagabend im Rahmen der Kulturtreppe in sehr viel kleinerem Rahmen auf die Bühne trat, war alles anders. Erstmals überhaupt trat La Nefera mit zwei Backgroundsängerinnen auf. Flor Balbis und Ilayda Kaya waren dafür eine vorzügliche Wahl. Begleiten liess sie sich in ungewohnt kleiner Besetzung durch die Perkussionistin Sophie Helle, Bassgitarrist Demián Gattás sowie Ernesto Herrera an der Gitarre. Am Schluss kam noch Cristian Aliotta mit der Trompete hinzu. Im Publikum sass Freunde des Gitarristen, mit denen die Sängerin vor zwei Jahren in Malaga einen Song geschrieben hat, und dieser Song erlebte in Riehen seine Live-Premiere. Überhaupt sang La Nefera neue Songs und auch solche, die sie noch nie auf der Bühne vorgetragen hatte. Ausserdem hatte sie einige ihrer «alten» Songs für die neue Band-Besetzung ganz frisch arrangiert.

Ein gelungenes Experiment

Das kleine, feine Konzert im Hof des Museums Kultur & Spiel Muks war eine echte Premiere und die Nervosität war der Sängerin zu Beginn auch anzumerken. Mit der eher dezenten, sehr melodischen und oft Richtung lateinamerikanischer Tanzmusik gehenden Begleitung wirkte sie sehr verspielt, zuweilen verletzlich, dann aber auch wieder selbstbewusst, brachte einige zum Tanzen und viele zum Mitsingen. Ihre Texte, die sie in mehreren Ansagen teils auch erklärte, kamen wunderbar zur Geltung. So sang sie vom Bedürfnis, sich zu befreien, davon, dass man im Leben

Entscheidungen treffen müsse, um etwas zu verändern, und vor allem rief sie ihr Publikum auf, authentisch zu sein: «Bei allem Social Media von heute – vernachlässigt nicht die Leute, die ihr gut kennt!» Am Schluss wurde sie melancholisch, als sie sich musikalisch an eine verlorene Liebe erinnerte, und in einer improvisierten Zugabe schaffte sie es nochmals, das Publikum so richtig in Stimmung zu bringen.

Ja, das sei ein neuer musikalischer Weg, den sie nun eingeschlagen habe, aber auch in der gewohnten grossen Besetzung werde sie weiterhin auftreten, sagte La Nefera nach dem Konzert im persönlichen Gespräch. Den Anstoss gegeben hätten die mittlerweile so populären «Tiny Desk»-Konzerte – Auftritte im intimen Rahmen eines Büros mit Schreibtisch. Sie selber habe im Kleinbasler Plattenladen «elchRecords» kürzlich vier speziell dafür arrangierte Songs aufgenommen und als die Konzertanfrage Steffi Klärs vom Rieher Kulturbüro gekommen sei, habe sie die Idee gehabt, ein ganzes Set für kleine Band-Besetzung zu arrangieren. Einige der heute erstmals gespielten Songs würden auf ihrer nächsten EP zu hören sein, die im kommenden Frühling erscheine.

Happy End im Gartensaal

Es war ein melodisches, stimmungsvolles Konzert, zu dem das Kulturbüro Riehen und das Muks in Vertretung von Miriam Cohn gemeinsam eingeladen hatten, und auch der gegen Ende aufkommende leichte Regen vermochte die Stimmung nicht zu trüben. Das vierte und letzte Konzert der diesjährigen Kulturtreppe-Reihe hatte schon um 19 Uhr begonnen, denn ab 21 Uhr spielten die Schweizer Fussballerinnen im zweiten EM-Spiel, das im Gartensaal des Museums auf Grossleinwand zu sehen war. Auch da gab es ein Happy End – die Schweizerinnen besiegten die Isländerinnen mit 2:0. *Rolf Spriessler*



Jennifer Perez alias La Nefera mit kleiner Band und Backgroundsängerinnen auf der Bühne des Museumshofs des Muks.

Foto: Philippe Jaquet

Mobilitäts-Challenge für Klimaziele

rz. Im September startet die Mobilitäts-Challenge «31DAYS Basel», teilt das Bau- und Verkehrsdepartement in einem Communiqué mit. Über tausend Teilnehmende haben die Möglichkeit, einen Monat lang auf ihr Privatauto zu verzichten und dafür kostenlos nachhaltige Verkehrsmittel zu nutzen. Der Kanton Basel-Stadt setzt die Challenge gemeinsam mit der ÖV-Branchenorganisation Alliance Swiss Pass und der Klimagenossenschaft «42hacks» um. Die Challenge trägt dazu bei, die Klimaziele des Kantons zu erreichen.

Über tausend Teilnehmende erhalten während 31 Tagen ein kostenloses Generalabonnement und können die Angebote ausgewählter Sharing-Anbieter gratis nutzen. Im Gegenzug verpflichten sie sich, einen Monat lang nicht mit ihrem Privatauto unterwegs zu sein. Wer an der Challenge teilnehmen möchte und im Kanton Basel-Stadt oder im Umland wohnt, kann sich ab sofort unter folgendem Link bewerben: www.31days.ch/basel.

Neuer Masterplan Berufsbildung

rz. Der Kanton Basel-Stadt stärkt die Berufsbildung mit einem Masterplan, so eine Medienmitteilung des Erziehungsdepartements (ED). Mit dem Anfang Juli präsentierten Masterplan, in dessen Fokus bessere Orientierung, gezielte Unterstützung für Betriebe, stärkere Elternarbeit sowie neue Angebote für Erwachsene stehen, setzt das ED konkrete Schritte um, um mehr Jugendlichen eine berufliche Perspektive zu eröffnen – und um Betriebe beim Ausbilden zu entlasten und zu stärken. «Wir wollen, dass in Basel-Stadt jeder junge Mensch einen Abschluss auf Sekundarstufe II erreicht. Dafür ist Berufsbildung ein Türöffner – und ein Erfolgsmodell», sagt Regierungsrat Mustafa Atici.

GEDENKSTÄTTE I Historiker Wolfgang Benz stellte sein neues Buch «Exil» vor

Shanghai war nur ein «rettender Wartesaal»

Aus den vielen Schicksalen seines neuen Werks «Exil» berichtete der Historiker Wolfgang Benz von den Juden, die vor den Nazis nach Shanghai flohen.

BORIS BURKHARDT

Der baden-württembergische Historiker Wolfgang Benz (84) ist wahrlich kein Unbekannter in der Gedenkstätte für Flüchtlinge: Der ehemalige Dozent an der Technischen Universität Berlin war nicht nur an der Gründung der Gedenkstätte mit seinem Freund Johannes Czwalina beteiligt, er hat sich als Antisemitismusforscher ausserdem auf die Geschichte von deutschen Exilanten während der Naziherrschaft spezialisiert. Am 27. Juni hatte die Gedenkstätte zu einer Lesung eingeladen.

In seinem im Februar erschienenen, 407 Seiten starken Werk geht Benz den Biografien prominenter Flüchtlinge wie Albert Einstein, Thomas Mann und Hannah Arendt nach, ebenso aber den Schicksalen vieler anderer Menschen wie etwa Marianne Cohn, die auf der Flucht in die Schweiz geschändet und erschossen wurde. «Einer der ersten Orte, an die man beim Exil von Naziverfolgten denkt, ist die Schweiz», stellte Benz fest: «Ich werde Ihnen dies aber ersparen. Darüber wissen Sie genügend Bescheid.»

Die kleine Gruppe von insgesamt 15 interessierten Zuhörern schien keineswegs enttäuscht, dass sie Benz stattdessen mit Shanghai an einen «exotischen Ort» mitnahm. Die chinesische Metropole hatte bereits in den 1930er-Jahren drei Millionen Einwohner. Schon als Flüchtlinge der



Historiker und Antisemitismusforscher Wolfgang Benz trug aus seinem neuen Buch vor.

Foto: Boris Burkhardt

Oktoberrevolution siedelten rund 700 Juden in einem der beiden Ausländerdistrikte: Händler, Ärzte, Wissenschaftler.

Kein Visum nötig

Der zeitgenössische Brockhaus behauptete laut Benz von der Stadt: «Das Klima ist Europäern nicht zuträglich.» Dennoch nahmen bis 1945 insgesamt 25'000 Juden aus Deutschland und Österreich als Flüchtlinge vor den Nazis die beschwerliche Reise mit dem Schiff oder der Transsibirischen Eisenbahn auf sich. Benz enthielt den simplen, aber entscheidenden Grund: «Bis 1941 war es der einzige Zufluchtsort, den sie ohne Visum erreichen konnten.» Entspre-

chend sei Shanghai für sie aber auch nur ein «momentaner Unterschlupf», ein «rettender Wartesaal» gewesen.

Benz wusste zum Beispiel von der mittellosen Familie Krebs zu berichten, deren Vater im KZ gewesen war: Sie musste bei der Ankunft in einer Flüchtlingsunterkunft mit 44 Doppelstockbetten in einem Saal unterkommen. Ein 18-Jähriger aus Breslau wohnte mit seiner Mutter acht Jahre in Shanghai, bevor beide 1947 in die USA auswanderten. Benz berichtete, viele der Emigranten hätten es «einfach nicht fassen können», dass es in Shanghai keine Zollschikanen gegeben habe «und Juden einfach herein-spazieren konnten». Ein Emigrant habe 37 Jahre später entdeckt, dass

er als Kind auf einem Foto bei der Ankunft im Hafen zu sehen sei.

Ein Ghetto im Ghetto

Den Umgang der Juden untereinander dürfe man sich nicht zu harmonisch vorstellen, sagte Benz: «Die österreichischen Juden kamen mit den deutschen nicht klar; und die Deutschen und Österreicher stellten sich gegen die Polen.» Die Chinesen, die den bestergestellten Europäern als «Ammas» und «Boys» (Kinderädchen und Laufburschen) dienten, erlernten entsprechend kein Standarddeutsch, sondern Berlinerisch, Wienerisch oder Jiddisch. «Die Ghettoisierung setzte sich im Ghetto fort», sagte Benz dazu.

Eine Art Reiseführer von Juden in Shanghai für Ausreisewillige aus dem Jahr 1942 stellt laut Benz Grundregeln für das Verhalten in der Stadt auf und warnt vor Typhus, Pest, Malaria und Japanern. Für Benz ist klar: «Sie kamen nicht freiwillig, sondern weil sie keine Alternative hatten. Aber es war natürlich tausendmal besser als KZ.» Auch nach dem Krieg seien viele Exilanten geblieben; erst die Kommunisten hätten nach dem gewonnenen Bürgerkrieg Anfang der Fünfziger alle Ausländer aus China vertrieben: «Nun gab es aber wieder formale Hemmnisse für die zumeist staatenlos gewordenen.» Der grösste Teil sei nach Australien gegangen.

Seine Motivation, ein solch grosses Werk zu recherchieren, sei persönlich, sagte Benz auf Fragen aus dem Publikum: «Ich tue das, damit das Wissen nicht verloren geht.» Der politische Rechtsruck in Deutschland und Europa, der Worte wie «Remigration» salonfähig mache, besorge ihn zutiefst. «Seit Jahrzehnten wird in Deutschland am Kuchen Asyl herumgeschnippelt und das Märchen von der illegalen Masseneinwanderung erzählt», urteilte der Historiker.

GEDENKSTÄTTE II Erwin Ihr berichtete über sich und seine Familie

Von den Folgen nicht verschont geblieben

Schon oft waren in der Riehener Gedenkstätte Holocaustüberlebende zu Gast, die über die Geschehnisse im Zweiten Weltkrieg berichteten. Solche Erzählungen aus erster Hand werden allerdings bald nicht mehr möglich sein. Die letzten Zeitzeugen der ersten Generation verstummen allmählich – zurück bleiben deren Nachkommen: die zweite Generation. Einer von ihnen ist der Basler mit jüdischen Wurzeln Erwin Ihr, der am Dienstag in der Gedenkstätte anhand des von Johannes Czwalina geschriebenen und im Reinhardt Verlag erschienenen Buchs «Überwindung der Schatten der Vergangenheit» seine Geschichte und jene seiner Vorfahren ein Stück weit aufleben liess.

Diese Geschichte hat, wie man sich denken kann, auch ihre Schattenseiten. Vater Wilhelm Ihr, geboren in Österreich, machte im Militär während des Ersten Weltkriegs traumatisierende Erfahrungen und flüchtete gute zwei Jahrzehnte später – direkt nach dem Einmarsch Adolf Hitlers – ohne jegliches Gepäck und mit hohem Risiko nach Basel. Dort fand er dank der israelitischen Gemeinde Unterschlupf bei Lina Wald, seiner späteren Frau. Aufgrund körperlicher und psychischer Beschwerden war es Wilhelm Ihr aber nie möglich, einer Arbeit nachzugehen.

Schlimmer noch war die Geschichte von Erwin Ihr Onkel: Jakob Ihr. «Es ist die allertragischste dieser tragischen Geschichten», brachte es der Referent auf den Punkt und las weiter. Onkel Jakob schloss sich in Wien den Kommunisten an. Um seine betagte Mutter nicht allein zu lassen, floh er nicht. Er wurde verhaftet und kam ins KZ Buchenwald, wo er Schwerstarbeit leisten musste und nur knapp überlebte.

Vorurteile in der Schule

Auch Erwin Ihr selbst spürte die Folgen dieser Zeit, obwohl er sie selbst nicht miterlebt hat. 1947 in Basel geboren, war er zunächst staatenlos und hatte später in der Schule wegen seiner jüdischen Herkunft mit Vor-



Erwin Ihr las am Dienstag in der Gedenkstätte aus dem Buch, das Johannes Czwalina über ihn schrieb.

Foto: Nathalie Reichel

urteilen und rassistischen Kommentaren seiner Kollegen zu tun. «Oft hatte ich das Gefühl, nicht akzeptiert zu sein», berichtete er am Dienstag seinem rund 20-köpfigen Publikum. Besonders wichtig sei es ihm gewesen, sich in die Basler Gesellschaft zu integrieren, weswegen er sich bald einer Fasnachtsclique anschloss.

In Riehen war Erwin Ihr oft bei seiner Grossmutter in der Charmille zu Besuch; noch heute erinnert er sich an den langen Weg vom Sechsertram bis zum Altersheim an der Inzlingerstrasse, der in den kalten Winter- und den heissen Sommermonaten besonders «mühsam» gewesen sei.

Autor Johannes Czwalina konnte krankheitsbedingt nicht an der Veranstaltung teilnehmen. In seinem Vorwort ist nachzulesen, dass das Buch auf der Grundlage von Erwin Ihr Erzählungen entstanden ist. Und: «Die Vorgeschichte seiner jüdischen Familie war geprägt von unvorstellbar schmerzvollen Erfahrungen und Verlusten.» Czwalinassohn Michael lobte das Buch einleitend als ein «unglaublich spannendes Werk», das es ermögliche, in die Zeit von damals einzutauchen. Auch Erwin Ihr zeigte sich zufrieden: «Das Buch bedeutet für mich ein Stück weit Befreiung und hilft mir, Dinge besser einzuordnen.»

Nathalie Reichel

FERIENWOCHE Sehbehinderte genossen die Zeit in Walchwil

Rundum glücklich am Zugersee

Blinde und sehbehinderte Menschen sind in ihrer Mobilität oft stark eingeschränkt. Die dem Basler Blindenheim angegliederte halbstaatliche Institution Irides (früher Sehhilfe Basel) hat sich zum Ziel gesetzt, diesen Patienten mit Kursen und sozialen Wegleitungen sowie mit Anleitungen für die korrekte Anwendung der Hilfsmittel Unterstützung anzubieten.

Einmal im Jahr organisiert Irides eine Ferienwoche. Die spezielle Planung ist sehr aufwendig und verlangt viel Erfahrung im Umgang mit sehbehinderten und blinden Menschen. Die Organisation lag wieder bei der bewährten Leiterin Veronika Rader. Neben der Reservation des Hotels und Planung der Ausflüge gehörte auch das Zusammenstellen und die Instruktion des Betreuerteams zu ihren Aufgaben. Dank einer perfekten Planung konnte die Gruppe die Busreise vom Basler Blindenheim aus unbeschwert nach Walchwil am Zugersee starten.

Erlebnisse zu Wasser und Land

Das ausgesuchte Hotel ist speziell für Behinderte eingerichtet, also rollstuhlgängig. Auch sind alle Zimmer mit dem Lift erreichbar. Gut vorbereitet konnten sich zwölf Personen rundum betreut auf eine Wohlfühlwoche freuen. Bei Ferien am Zugersee ist selbstver-

ständig eine Seerundfahrt mit der MS Zug programmiert. Aber auch der Besuch einer lauschigen Alpwirtschaft mit dem Genuss der berühmten Zuger Kirschtorte gehörte zum Ferienprogramm. Begleitete kleine Spaziergänge, oft verbunden mit einem Grillplausch, liessen weder Langeweile noch Hunger aufkommen.

Natürlich durfte auch die Kultur nicht zu kurz kommen. Bei einem Besuch der Kirche St. Georg und Zeno in Arth im Kanton Schwyz wusste Betreuer Martin Hoffmann viel Interessantes über Stil und Geschichte des Gotteshauses zu erzählen. Nicht vergessen sei die Serenade des Jodelclubs Walchwil, der mit seinen fein vorgetragenen volkstümlichen Weisen für eine gute Stimmung sorgte und die Gäste zum Mitsummen animierte.

Sehbehinderte Menschen sind besonders an Erlebnissen ausserhalb der eigenen vier Wände interessiert. Das Betreuerteam hat mit viel Engagement mitgeholfen, dass eine Gruppe von Menschen, die teilweise isoliert leben muss, unvergessliche Ferientage erleben durfte. Darum freuen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schon heute dankbar auf weitere Aktivitäten des freundlichen Irides-Teams.

Josef Suter,
Ferienwoche-Teilnehmer, Riehen



Das Elisabethenheim Walchwil am Zugersee, auf der anderen Seeseite die Rigi. Links am Seeufer ist Arth zu sehen.

Foto: zvg

DENKMALPFLEGE Einblick in das überarbeitete Inventar der schützenswerten Bauten von Riehen (I)

Symbol für eine Gemeinde im Aufbruch

Architektonisch, geschichtlich und städtebaulich von Bedeutung: Das Riehener Gemeindehaus ist seit Kurzem schützenswert.

NATHALIE REICHEL

Mit dem Gemeindehaus ist es so eine Sache. Jahrzehntlang befand es sich, anders als mehrere umliegende Gebäude im Dorfkern, weder in der Schon- noch in der Schutzzone. Dafür wird seit einigen Jahren geprüft, ob es unter Denkmalschutz gestellt werden soll. Aufgenommen wurde es nun erst einmal in das Inventar der schützenswerten Bauten.

Die Inventaraufnahme hat zwar keine unmittelbaren Verpflichtungen der Eigentümerschaft zur Folge. Aber sie bedeutet so viel wie: Hier muss man genauer hinschauen – so erklärte es Denkmalpfleger Boris Schibler auf einem der Rundgänge der Denkmalpflege Basel-Stadt, die im Zuge der



Das Gemeindehaus nimmt verschiedene Elemente des Riehener Ortsbilds auf; der Dorfpark südlich davon erinnert an das ehemalige Zäslin'sche Landgut.



Eine Tafel verweist heute noch im Einwohnerratssaal auf den damaligen Entscheid zum Neubau des Gemeindehauses.

Fotos: Nathalie Reichel

Von der Villa bis zum Dorfbrunnen

rz. In den vergangenen Jahren wurde das Inventar der schützenswerten Bauten in Riehen von der Denkmalpflege Basel-Stadt revidiert. Die letzte Überarbeitung liegt über 20 Jahre zurück; die aktuelle wurde im März abgeschlossen. Neu aufgenommen wurden 54 Ensembles und Einzelbauten, entlassen wurden 13 Gebäude. Der aktualisierte Katalog umfasst insgesamt 137 Objekte und ist online unter map.geo.bs.ch (Stichwort Raumplanung, Denkmalverzeichnis und Inventar) einsehbar. Von der Villa über das Einfamilienhaus bis hin zum historischen Dorfbrunnen gibt es dort so einiges zu entdecken. Unsere Serie präsentiert eine Auswahl der neu inventarisierten Objekte.

Inventarrevision auch die Meinung der Bevölkerung abholen wollte. Betreffend Gemeindehaus ging diese in eine klare Richtung – man war sich einig: Das 1961 erstellte Gebäude von Giovanni Panozzo und Max Henke ist etwas Besonderes. Genannt wurden von den Besuchern unter anderem die grossen Fenster, die Kunst am Bau und die markante Präsenz des Gebäudes. Dieses stamme aus einer Zeit des Aufbruchs und des grossen Bevölkerungswachstums, so Denkmalpfleger Jonathan Büttner auf dem Rundgang im Mai 2024.

Bis heute essenziell

Das Stichwort «Gemeinde im Aufbruch» findet sich auch im Inventarblatt zum Gemeindehaus: «Das Gebäude repräsentiert selbstbewusst

eine Gemeinde im Aufbruch und ist ein essenzielles Element des Dorfkerns.» Ein essenzielles Element ist das Gemeindehaus bis heute – nicht nur aus verwaltungstechnischer Sicht. Noch immer finden dort die Gemeinderats- und Einwohnerratssitzungen statt und im Bürgersaal gehen immer wieder kulturelle Veranstaltungen über die Bühne.

Damit ist das Gemeindehaus ein Ort, wo bis heute Demokratie gelebt, die Zukunft von Riehen gestaltet und Kultur zelebriert wird. Das zeigt sich übrigens auch an den Kunstwerken im Äusseren und Inneren des Gebäudes – so etwa mit dem Sandsteinrelief «Leute von heute» von Peter Moilliet an der südlichen Fassade, das Begegnungen zwischen Rieherinnen und Rieherern repräsentiert, oder mit der

Sandsteinbrosche «Das Schweigen, das Lauschen, das Denken, das Reden, das Sehen» von Hans Geissberger an der seitlichen Fassade.

Doch das heutige Gemeindehaus, das zu Beginn der 1960er-Jahre das alte an der Baselstrasse ablöste, wurde auch aufgrund seines architektonischen und städtebaulichen Werts ins Inventar aufgenommen. Im Inventarblatt wird es als «bedeutendes architektonisches Zeugnis der gemässigten Nachkriegsmoderne» beschrieben. Als prägende Elemente werden insbesondere die steilen Satteldächer, die bewusste Materialsichtigkeit in der Verwendung von Beton und rotem Sandstein sowie die durchlaufenden Brüstungen und Fensterbänder genannt. Der Dorfplatz und -park nördlich respektive südlich des Gebäudes

erinnern zudem an das ehemalige Zäslin'sche Landgut.

Angelehnt an Dorfbild

Städtebaulich fügt sich der Bau trotz seiner Grösse nahtlos ins Dorfzentrum ein und orientiert sich mit seiner Zweigeschossigkeit und den Satteldächern an den historischen Bauformen von Riehen. «Die Bewohner nahmen das Gebäude gut auf, da es den Nerv der damaligen Zeit traf», wusste Büttner auf dem Rundgang zu berichten. «Die dreieckige Form des Dachs und der Sandstein waren Elemente, die man kannte, die heimisch waren.»

Diese Parallele zum Bekannten wurde damals tatsächlich wahrgenommen – aber auch die Dominanz. Im Riehener Jahrbuch von 1961 schreibt Paul Hullinger: «Den drei zweigeschossigen Bauten wurden in Anlehnung an die alten Rieher Häuser mächtige Satteldächer aufgesetzt; sie erscheinen höher und straffer als jedes der dörflichen Umgebung.» Und dann lobt er: «Das neue Gemeindehaus von Riehen braucht das Urteil künftiger Geschlechter nicht zu fürchten; es ist sowohl als Gebrauchsform als auch seiner geistigen Bedeutung gemäss wahr und überzeugend gestaltet.» In einem späteren Jahrbuch wird das Gemeindehaus als «prächtig» bezeichnet.

«Do chönn't me blybe»

Auch in der RZ wurde das Gebäude gewürdigt. Dorfpoet Edi Wirz kam nach der ersten Sitzung des Weiteren Gemeinderats (heute Einwohnerrat) im Herbst 1961 zum Schluss: «Du, do chönn't me blybe.» Und an der Einweihung soll sich Werner Altenbach, Präsident des Weiteren Gemeinderats, gewünscht haben, man solle Sorge zum Gemeindehaus tragen, damit es in Zukunft nicht ein «Zwing-Uri», also eine Ruine werde. Die damalige Zukunft ist die heutige Gegenwart. Und wie die heutige Zukunft des Gemeindehauses aussieht, wird sich zeigen.

GRUSS AUS DEM SÜDEN Ein Mitglied des Quartiervereins Kornfeld-Pfaffenloh berichtet

Eine Idylle am Rande des Quartiers

Dieses Mal begeben wir uns ganz ans südliche Ende des Kornfeldquartiers, an einen Ort, von dem manchen gar nicht bewusst sein dürfte, dass dieser auch zum Quartier gehört: in die Gärtnerei am Hirtenweg. Der Hirtenweg selbst zählt zwar zum Niederholzquartier, aber die Gärtnerei befindet sich auf dem Friedhofsareal und deshalb im Kornfeld. Mein persönliches Highlight erlebe ich beim Empfang: Bina, die Geschäftsführerin, klettert von einer Leiter und bringt eine mir unbekannte Frucht mit, die sie frisch geerntet hat und die aussieht wie eine längliche Brombeere, aber noch besser schmeckt: eine Maulbeere.

In der Region einzigartig

Die Gärtnerei befindet sich seit 1997 am heutigen Standort. Das Kernteam besteht aus drei Frauen: Bina, Spezialgebiet Gemüse und Feigen, Esther, zuständig für Wildpflanzen, und Rosa, die sich mit Kräutern auskennt. Mit dieser Beschreibung wird klar, auf welche Gebiete die Gärtnerei spezialisiert ist. Mit einem gewissen

Wissenswertes aus Riehen Nord und Süd

rz. Acht Quartiere, ein zweites Zentrum und über 22'000 Einwohnerinnen und Einwohner: Riehen bleibt im Herzen der Rieher ein Dorf, ist aber, statistisch gesehen, schon längst eine Stadt. Da kann es schon einmal vorkommen, dass sich die Meinungen spalten und das eine oder andere schöne Plätzchen unentdeckt bleibt. Deshalb kommen in dieser RZ-Serie Einwohnerinnen und Einwohner abwechselnd aus dem südlichen und nördlichen Teil Riehens zu Wort und berichten über Kuriositäten, Schönheiten oder auch Bedürfnisse und Potenziale ihres Quartiers.



Ob zum Einkaufen oder nur für einen Spaziergang: Die Gärtnerei am Hirtenweg ist auf jeden Fall einen Besuch wert.

Foto: Beat Spielmann

Stolz weist Bina denn auch darauf hin, dass man der einzige derart gelagerte Betrieb in der Region sei.

Als Mitglieder von Biosuisse ist den drei Frauen der Kreislauf wichtig, das heisst: alles, von der Aussaat bis zur Samengewinnung, ohne Pestizide oder Kunstdünger. Jährlich erfolgt eine Kontrolle, ob die strengen Biosuisse-Vorgaben eingehalten werden. Dank der Zusammenarbeit mit Pro Specie Rara wird auch die Förderung und Erhaltung alter einheimischer Arten gepflegt, zum Beispiel von Tomatensorten, die ihre Gendaten über Jahre weitergegeben haben und deshalb eine erhöhte Widerstandsfähigkeit aufweisen. Es versteht sich von selbst, dass man sich zudem dem Klimawandel anpassen musste. Das Sortiment ist nicht mehr dasselbe wie vor fast dreissig Jahren.

Wegen der entfernten Lage kann der Betrieb nicht auf Laufkundschaft zählen; man darf sich aber auf eine

grosse Stammkundschaft und Mund-zu-Mund-Werbung verlassen. Das Areal wird aber auch regelmässig von Spaziergängern besucht, die schlicht die Atmosphäre geniessen.

Verbot wegen Japankäfer

Im Verlauf der letzten Jahre hat man Hochs und Tiefs durchlebt. Während der Coronazeit entstand ein Gartenboom mit grossem Zulauf, der allerdings rasch wieder verebbte. Das krasse Gegenteil erlebte man im letzten Sommer, als wegen des Japankäfers ein Verkaufsverbot auferlegt wurde. Zum Glück fiel das zwar nicht in die Hochsaison, aber die Ungewissheit wegen der Dauer und der – nach wie vor ungeklärten – Entschädigung sorgte schon für schlaflose Nächte. Und schliesslich: Wer wissen will, wie man mit Schnecken umgehen kann, darf sich gerne vor Ort erkundigen.

Beat Spielmann, Quartierverein Kornfeld-Pfaffenloh

BÜRGERINNENKORPORATION Vielfältiges Sommerprogramm

Geniessen und Neues kennenlernen

Am Vormittag des Samstags, 21. Juni, trafen sich zum traditionellen «Zmorge» 32 Bürgerinnen und drei Gäste im Lüschersaal im Haus der Vereine zum «Bürgerinne-Zmorge». Die Tische waren mit fröhlichen Sommerservietten und Schokoladenherzen dekoriert. Zudem standen mitendrin Vasen mit frisch gepflückten Blumen. Nachdem alle ein Plätzchen gefunden und ihr selbst mitgebrachtes Gedeck hingelegt hatten, wurden sie von der Präsidentin mit einem Glas Schaumwein begrüsst.

Dann wurde das Buffet eröffnet. Neben den obligaten Getränken fanden sich reichhaltig dekorierte Käse-, Fleisch- und Früchteplatten, Honig und Konfitüre, Brote, Zopf und Kuchen und natürlich Priskas Birchermüesli. Egal ob in der sich gleich bildenden Schlange oder an den Tischen, überall wurde fröhlich geplaudert; es wurden Erinnerungen ausgetauscht und Neuigkeiten erzählt. Viel zu schnell ging dieser Vormittag vorüber und die Bürgerinnen begaben sich in der brütenden Sonne auf den Heimweg.

Am Mittwochabend des 2. Juli fand der erste von fünf unkonventionellen Anlässen im Vereinsjahr, der Sommerapéro, statt. Zu diesen Anlässen

kann man sich nach Lust und Laune und ohne vorgängige Anmeldung treffen. Gespannt warteten die Vorstandsmitglieder Lisa, Tanja und Jacqueline auf der Terrasse des Restaurants «schlipf@work». Würde wohl jemand kommen? Oh ja, trotz der gefühlten 40 Grad im Schatten trafen immer wieder Frauen ein. Schlussendlich waren es 23 Bürgerinnen, die an den beiden Tischen sassen und sich bei Hugo, «Herrgöttli» und literarische Wasser austauschten. Viele bestellten sich auch etwas Feines von der kleinen Sommerkarte und wer es noch nicht wusste, wurde rasch aufgeklärt: Den Eiskaffee muss man unbedingt probieren. Einige Bürgerinnen, darunter drei alt Präsidentinnen, bewiesen am meisten Sitzleder und genossen noch einen letzten Schlummertrunk.

Der nächste Anlass ist der Jahresausflug. Er findet am Samstag, 16. August, statt und führt ins Jakob Müller Museum in Frick. Es befasst sich mit dem ehemals wichtigsten Industriezweig der Region, der Seidenbandweberei, und ist allemal einen Besuch wert. Noch bis am 23. Juli besteht die Möglichkeit, sich dazu anzumelden.

Jacqueline Loepef, Präsidentin Bürgerinnenkorporation Riehen



Geniessen am Sommerapéro im Restaurant «schlipf@work».

Foto: zVg

SPORT IN KÜRZE

Beachvolleyball-Resultate

Beachvolleyball, WTO Elite Turnier, 2.-6. Juli, Gstaad

Männer. Schlussrangliste: 1. Cherif/Ahmed (KAT), 2. Hölting Nilsson/Andersson (SWE), 3. Boermans/de Groot (NL), 4. George/Andre (BRA); 5. Evandro/Arthur Lanci (BRA), Ehlers/Wickler (D), van de Velde/Brouwer (NL) und Mol/Sorum (NOR); 9. Heidrich/Jordan (SUI), Krattiger/Dillier (SUI); Alayo/Diaz (CHI) und Luini/Immers (NL); 19. Haussener/Friedli (SUI); 25. Breer/Flückiger, Métral/Zandbergen. - **Qualifikation:** Heidrich/Jordan (SUI) s. J. Sagstetter/B. Sagstetter (D) 2:0 (1:19/21:14). - **Gruppenspiele. Pool D:** Heidrich/Jordan s. T. Capogrosso/N. Capogrosso (ARG) 2:1 (16:21/21:17/15:12), van de Velde/Brouwer (NL) s. Heidrich/Jordan (SUI) 2:1 (19:21/21:15/15:10). - **Round of 18:** Heidrich/Jordan (SUI) s. Perusic/Schweiner (CZE) 2:0 (21:17/21:19). - **Round of 12:** Boermans/de Groot (NL) s. Heidrich/Jordan (SUI) 2:1 (22:20/16:21/15:12). - **Spiel um Platz 3:** Boermans/de Groot (NL) s. George/Andre (BRA) 2:1 (21:23/21:17/15:10). - **Final:** Cherif/Ahmed (KAT) s. Hölting Nilsson/Andersson (SWE) 2:0 (21:19/22:20).

Frauen. Schlussrangliste: 1. Nuss/Brasher (USA), 2. Graudina/Samoilova (LET), 3. A. Vergé-Dépré/Z. Vergé-Dépré (SUI), 4. Hüberli/Kernen (SUI); 19. Annique/Menia (SUI); 25. Bossart/Demieire (SUI). - **Qualifikation:** Vieira/Chamereau (F) s. Bossart/Demieire (SUI) 2:0 (16:21/20:22). - **Gruppenspiele. Pool D:** D. Klinger/R. Klinger (AUT) s. Annique/Menia 2:0 (21:12/21:15), Svozilova/Stochlova (CZE) s. Annique/Menia (SUI) 2:0 (21:17/21:17). - **Viertelfinals:** Hüberli/Kernen (SUI) s. Cannon/Craft (USA) 2:0 (21:17/21:13), Anouk/Zoé (SUI) s. Itlinger/Grüne (D) 2:0 (21:10/21:19). - **Halbfinals:** Tina/Anastasija (LET) s. Hüberli/Kernen (SUI) 2:0 (21:18/24:22), Nuss/Brasher (USA) s. Anouk/Zoé (SUI) 2:0 (21:14/21:17). - **Spiel um Platz 3:** Anouk/Zoé (SUI) s. Hüberli/Kernen (SUI) 2:0 (21:17/21:11). - **Final:** Nuss/Brasher (USA) s. Tina/Anastasija (LET) 2:0 (21:19/21:18).

Rudern-Resultate

Rudern, Schweizermeisterschaft auf dem Rotsee Luzern, 4.-6. Juli 2025

Männer Elite. Zweier ohne Steuermann: 3. Léon Zahner/Donat Vonder Mühl (BRC) 7:19.36. - **Achter:** 3. Basler RC (Nicolas Favre, Janis Stoffel, Matteo Müller, Julius Olaf, Donat Vonder Mühl, Moritz Petry, Emanuel Poncioni, Noel Ahnesorg; Steuerfrau Anya Henrich) 6:17.23. - **Leichtgewichts-Doppelzweier:** 1. Julius Olaf/Noel Ahnesorg (BRC) 6:48.09. - **Leichtgewichts-Zweier ohne Steuermann:** 1. Julius Olaf/Noel Ahnesorg (BRC) 6:59.35.

Frauen. Vierer ohne Steuerfrau: 6. Basler RC (Paula-Marie Veenstra, Aurelia Benati, Romina Krauser, Julia Andrist) 7:20.69. - **Achter:** 5. Basler RC (Maxina Watson, Aurelia Benati, Marie-Christin Bareuther, Agnese Cattaneo, Lexa MacDonald, Paula-Marie Veenstra, Julia Andrist, Romina Krauser; Steuerfrau Marlene Thieme) 7:50.09.

Junioren U19. Zweier ohne Steuermann: 1. Leo Günthardt/Aaron Galatoire (GC Zürich II) 7:50.09, 2. Tino Herrmann/Maximilian Gasch (Basler RC) 7:50.60; 4. Tim Weber/Luca Krauser (Basler RC) 7:55.55. - **Doppelzweier:** 1. Adam Skandera/Leonard Fauteck (RC Reuss Luzern) 6:44.17, 2. Moritz Petry/Matteo Müller (Basler RC) 6:44.24. - **Vierer ohne Steuermann:** 1. Basler RC (Nicolas Favre, Tino Herrmann, Moritz Petry, Maximilian Gasch) 6:28.40. - **Achter:** 1. Basler RC (Maximilian Gasch, Tino Herrmann, Matteo Müller, Thierry Mickel, Luca Krauser, Tim Weber, Nicolas Favre, Laurenz Carstens; Steuermann Bastiaan Terlouw) 5:52.72.

Junioren U19. Zweier ohne Steuerfrau: 5. Mia Fiona Zangger/Laura Bobert-Rodel (Basler RC) 8:34.36. - **Vierer ohne Steuerfrau:** 4. Basler RC (Mia Fiona Zangger, Paula-Marie Veenstra, Lexa MacDonald, Laura Bobert-Rodel) 7:55.89. - **Achter:** 1. Basler RC (Mia Fiona Zangger, Maxina Watson, Marlene Thieme, Lexa MacDonald, Helene Bildstein, Emma Furulyas, Zora Weiss, Laura Bobert-Rodel; Steuerfrau Annabel Vugs) 7:06.21.

Junioren U17. Doppelvierer: 2. Basler RC I (Emanuel Schleyerbach, Thierry Mickel, Laurenz Carstens, Moritz Mohler) 5:12.80. - **Achter:** 5. Basler RC (Moritz Mohler, Bastiaan Terlouw, Loran Gambon, Arne Schumann, Julian Fischer, Thierry Mickel, Emanuel Schleyerbach, Laurenz Carstens; Steuerfrau Annabel Vugs) 3:54.64.

Junioren U15. Einer: 3. Moritz Mohler (BRC) 3:48.32.

Masters Männer. Einer F: 2. Jürgen Nelis (BRC) 3:55.01. - **Doppelzweier C:** 3. Niels Schlusser/Lukas Buol (BRC) 3:35.02. - **Doppelzweier F:** 2. Hans Werner Feick/Jürgen Nelis (BRC) 3:33.77, 6. Charles Kroepfli/Dennis Engelke (BRC) 3:46.03. - **Doppelvierer D/E:** 5. Basler RC I (Lukas Buol, Lukas Wendt, Hans Werner Feick, Jürgen Nelis) 3:31.97. - **Doppelvierer F/G:** 2. Basler RC II (Michael Fahlbusch, Charles Kroepfli, Patrick Weir, Dennis Engelke) 3:48.56. - **Achter D:** 2. Basler RC (Simon Gerhard, Niels Schlusser, Dennis Engelke, Lukas Buol, Pascal April, Charles Kroepfli, Lukas Wendt, Patrick Weir; Steuerfrau Severine Stuber) 3:12.70.

BEACHVOLLEYBALL World-Tour-Elite-Turnier in Gstaad

Heidrich und Jordan schlagen die Weltmeister



«Alles gut!» – Jonathan Jordan (rechts) und Adrian Heidrich im Einsatz vor vollen Rängen in Gstaad.

rs. Gleich alle drei Riehener Beachvolleyball-Duos waren von Swiss Volley für das Weltcup-Elite-Turnier in Gstaad aufgebunden worden, das vergangene Woche im Berner Oberland stattfand und zu den bedeutendsten Turnieren weltweit zählt. Jonathan Jordan spielte sich zusammen mit Adrian Heidrich bis in die Round of 12 und belegte den hervorragenden neunten Platz, Menia Bentele war zusammen mit Annique Niederhauser als eines von drei Schweizer Frauenteamen für die Gruppenspiele gesetzt worden, verlor dort aber zweimal unglücklich, und Muriel Bossart bestritt mit Nadine Demierre die Qualifikation, wo das Duo trotz gutem Auftritt an einem französischen Team scheiterte.

Auch Heidrich/Jordan hatten zuerst die Qualifikation zu bestreiten gehabt, wo sie sich gegen das deutsche Brüderpaar Sagstetter/Sagstetter recht sicher in zwei Sätzen durchsetzten. Im ersten Gruppenspiel wartete auf das Duo dann ein weiteres Brüderpaar, nämlich Capogrosso/Capogrosso aus Argenti-

nien. Die sehr ausgeglichen verlaufene Partie konnten Heidrich/Jordan in drei Sätzen gewinnen (16:21/21:17/15:12). Auch das zweite Gruppenspiel gegen die Niederländer Brouwer/Van de Velde verlief sehr ausgeglichen, diesmal aber mit dem besseren Ende für die Gäste (21:19/15:21/10:15).

Exploit gegen Weltmeister

Im Kreuzvergleich der Gruppenzweiten und -dritten wartete auf das Schweizer Duo nun ein grosses Kaliber in Form der amtierenden Weltmeister 2023 Perusic/Schweiner aus Tschechien. Jonathan Jordan und Adrian Heidrich zeigten in diesem Match vor dem begeisterten Heimpublikum in den Schweizer Bergen eine grossartige Leistung und fuhren einen unerwarteten Zweisatzsieg ein (21:17/21:19). Und so trafen Heidrich/Jordan in der Round of 12 auf die Gstaad-Sieger von 2021, Boermans/De Groot. Auch in diesem Match konnte sich keines der beiden Teams einen grossen Vorsprung herauspielen. Das entscheidende Tie-



Menia Bentele (links) beobachtet, wie ihre Partnerin Annique Niederhauser einen Angriff abschliesst.

Fotos: zvg

break ging dann aber an die Niederländer (20:22/21:16/12:15). Damit wurden Jordan/Heidrich, wie auch ihre Schweizer Kollegen Krattiger/Dillier, gute Neunte. «Schliesslich sind wir sehr zufrieden, nicht nur mit dem Ergebnis, sondern vor allem mit der Konstanz unseres Spiels auf höchstem Level», zog Jonathan Jordan am Ende Fazit. Nach einer spielfreien Woche werden sich Jordan und Heidrich in den kommenden Tagen intensiv auf die Europameisterschaft in Düsseldorf vorbereiten, die am 30. Juli beginnt.

Erfahrung auf höchstem Niveau

Das sie eine intensive Turnierphase mit einem Startplatz im Hauptfeld von Gstaad abschliessen durften, fanden Menia Bentele und Annique Niederhauser «einfach cool». Der Auftakt mit dem Gruppenspiel gegen die Österreicherinnen Klinger/Klinger, das in zwei klaren Sätzen verloren ging, gelang dann allerdings nicht. Da seien sie von ihrem neuen Konzept

abgekommen und in alte Muster zurückgefallen. Aus dem zweiten Spiel gegen die Tschechinnen Svozilova/Stochlova könnten sie trotz der Niederlage aber sehr viel Positives herausziehen, sagte Menia Bentele zufrieden. Zum ersten Mal habe sie gespürt, dass sie als Team das Zeug dazu hätten, Grosses zu erreichen – vielleicht noch nicht gerade jetzt, aber bald.

Muriel Bossart und Nadine Demierre hatten es in der Qualifikation mit den Französisinnen Vieira/Chamereau zu tun bekommen. Nach dem mit 16:21 verlorenen Startsatz schien auch im zweiten Satz eine Vorentscheidung schon gefallen zu sein, als die Schweizerinnen nochmals herankamen und den Satz ausgleich nur knapp verpassten. Schliesslich ging auch der zweite Satz mit 20:22 und damit das Spiel mit 0:2 verloren. Aber auf jeden Fall war die Partie in Gstaad für die beiden jungen Schweizerinnen eine wertvolle Erfahrung im Hinblick auf kommende Aufgaben (Resultate unter «Sport in Kürze»).

TAEKWONDO Austrian Poomsae-Open in Wien

Riehener Trio in Wien im Einsatz



Die Delegation des Schweizer Nationalteams in Wien mit Mathieu Tanael (Zweiter von links), Nayeli Hoener (Vierte von links), Liv van Aarnhem (Fünfte von links) und der Riehener Nationaltrainerin Maria Gilgen (ganz rechts).

Foto: zvg

rs. Eine Woche nach dem ausserordentlich erfolgreichen Auftritt einer sechsköpfigen Delegation in Portugal trat der Verein Taekwondo Riehen an letzten Juni-Wochenende mit einem Trio zum Austrian Poomsae Open an, einem GI-Turnier, an dem sich 471 Athletinnen und Athleten aus 38 Nationen massen. Aus Riehen mit dabei waren an diesem grossen internationalen Turnier im Formenlaufen Mathieu Tanael, Nayeli Hoener und Liv van Aarnhem. Die Wettkämpfe fanden in einem K.o.-System statt. Jeweils zwei Teilnehmende trugen ihre Form gleichzeitig vor, wer die höhere Wertung bekam, kam eine Runde weiter.

Etwas Pech mit der Auslosung hatte Liv van Aarnhem, die in der

Elite-Kategorie der Seniorinnen I antrat. Nachdem sie sich in der ersten Runde gegen eine Österreicherin durchgesetzt hatte, traf sie in ihrem zweiten Match gleich auf die Welttranglistenerste Eva Sanderson aus Dänemark, gegen die sie chancenlos war. Sie belegte am Ende Platz 17 unter 52 Seniorinnen.

Nayeli Hoener gewann bei den Juniorinnen ihren ersten Match gegen eine österreichische Athletin, verlor danach gegen eine Britin und landete damit in der Schlussabrechnung auf dem 17. Platz. Der Junior Mathieu Tanael verlor gleich seine erste Begegnung gegen einen Athleten aus Hong Kong und erreichte keine offizielle Klassierung.

JUDO Internationales Turnier im Glaspalast in Sindelfingen

Grosser Turniersieg für Darms

rz. Jährlich findet in Sindelfingen das Internationale Turnier im Glaspalast statt. Vertreten waren über zwanzig Nationen mit rund 1800 Judoka, darunter auch der Riehener Gisep Darms vom Judo-Verein Shiai Dojo Basel. Gisep Darms startete in der Altersklasse U18 bis 66 Kilogramm in Konkurrenz zu 60 anderen Athleten und zeigte, dass sich hartes Training auszahlt. Er gewann fünf Kämpfe in Serie und qualifizierte sich so für den Final gegen Matwej Rudnev vom TH Eilbeck Hamburg.

Das ITG in Stuttgart ist ein erstzunehmender Wettkampf. Eine Medaille zu gewinnen, ist alles andere als einfach. Gisep Darms ging selbstbewusst in den Finalkampf und sicherte sich relativ früh mit Ura-Nage die erste Wertung. Und dann kam die Entscheidung: Gisep Darms ging in den Bodenkampf und zwang seinen Gegner mit einer Hebeltechnik zum Aufgeben. Das bedeutete den Turniersieg. Strahlend vor

Freude stand der junge Riehener auf, verbeugte sich vor seinem Gegner, wie das Tradition ist, bedankte sich und verliess mit einem fröhlichen Grinsen die Matte. Es ist für ihn der erste Sieg an einem grossen Turnier und damit auch ein wichtiger Meilenstein für seine Karriere. Entsprechend zufrieden und stolz war auch sein Coach Gabriel Frei, der bemerkte: «Er hatte das Niveau schon lange. Endlich konnte er allen zeigen, was in ihm steckt!»

Für Giseps Teamkollegen Cyrille Keller lief es weniger gut. Keller verlor seinen zweiten Kampf gegen Gisep Darms und konnte danach nur noch in der Repechage weiterkämpfen. Dort besiegte er zunächst Jan Richert vom TSG Backnang, schied dann aber gegen Zoran Todorovi aus Sindelfingen aus. In den beiden Kämpfen, die er gewinnen konnte, hat Cyrille Keller aber doch eine starke Performance und wirklich schönes Judo gezeigt.



U18-Turniersieger Gisep Darms auf den Schultern von Vereinskollege Cyrille Keller (links) und Coach Gabriel Frei.

Foto: zvg

TENNIS Turnier im Stettenfeld

Das Regenloch perfekt getroffen

rz. Seit Jahren bietet der regionale Tennisverband Turniere für 50+-Spielerinnen und -Spieler an. Im Turnus sind die regionalen Klubs eingebunden und am ersten Juli-Montag war nun auch der TC Stettenfeld an der Reihe. Dieser Austausch mit Spielern und Spielerinnen von anderen Plätzen in der ganzen Region ist sehr beliebt und folgerichtig nahmen im Rahmen des Stettenfelder Spieltages in Riehen auch einige Mitglieder des TC Riehen und des TC Stettenfeld teil.

Nachdem wochenlang das Wetter alle mit Sonne verwöhnt hatte, war just an diesem Montag der Regen allerdings ein Dauerthema, da er seit dem frühen Morgen auf Riehen niedergeprasselt hatte. Prompt wurde Turnierleiterin Ursi Schlup mit Anfragen bezüglich der Durchführung überhäuft, doch angesichts des guten Zustands der Tennisplätze konnte sie Optimismus verbreiten, falls Petrus mitmache. Und das tat er dann auch: Genau zum Turnierstart wurde es trocken und so konnten die Teilnehmenden, die Schritt für Schritt aus allen Ecken der Region eintröpfelten, mit Vollgas auf allen Plätzen loslegen. Nach all der wetterbedingten Unsicherheit wurde mit grossem Spass und viel Eifer den Vorbildern aus Wimbledon nachgeeifert. Auch wenn es keine Schlussrangliste gab, wurde in den ausgelosten Doppel-Partien vehement um den Sieg gekämpft.

Wichtig ist dann später immer auch das Kulinarische. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie die weiteren Gäste wurden mit Fleischkäse, verschiedenen Salaten und Desserts verwöhnt. Dass genau mit der Mittagspause der Regen wieder einsetzte, passte zum perfekten Timing an diesem Tag.

RUDERN Schweizermeisterschaft auf dem Luzerner Rotsee

Fünf Titel und President's Cup für den Basler Ruder-Club



Donat Vonder Mühlh (links) und Léon Zahner mit ihren Bronzemedailen im Zweier-ohne der Männer Elite.

rs. Nachdem der in Riehen domizilierte Basler Ruder-Club im letzten Jahr erstmals in der Vereinsgeschichte die Meisterschafts-Vereinswertung gewonnen hatte, erlebte der Verein auch am vergangenen Wochenende auf dem Luzerner Rotsee eine sehr erfolgreiche Schweizermeisterschaft. Mit 11 Medaillen in den Elite- und Nachwuchskategorien, davon 5 in Gold, 3 in Silber und 3 in Bronze, erreichte der Basler RC mit 56 sogar noch zwei Punkte mehr als im Vorjahr, belegte aber diesmal im Rennen um den «Meilleur Club Suisse» hinter dem Seeclub Küssnacht (62 Punkte) und vor dem Seeclub Luzern (55 Punkte) Platz zwei. Zum vierten Mal in Folge sicherte sich der Basler RC den President's Cup für die erfolgreichsten Achterboote über alle Kategorien. An der Schweizermeisterschaft schafften es denn auch drei Achterboote des BRC aufs Podest. Jeweils den Titel holten dabei mit Streckenrekord die U19-Junioren und erstmals in der Klubgeschichte auch die U19-Juniorin-

nen. Der Männer-Elite-Achter gewann die Bronzemedaille.

Vier Elite-Männer-Medaillen

Bei den Männern Elite holte sich der Basler RC insgesamt vier Medaillen. Bemerkenswert ist dabei sicher der dritte Platz des U23-Boots mit dem Bettinger Donat Vonder Mühlh und Léon Zahner, die sich nur von den Olympia-Teilnehmern von Paris 2024, Dominic Condra/Jonah Plock (RC Rapperswil-Jona) und von Vonder Mühlhs U23-Nationalkaderkollegen Séric Critchley und Nicolas Chambers (CA Vevey) geschlagen geben mussten und so ihren Bronzeplatz vom Vorjahr bestätigten. Gleich zwei Elite-Titel holten sich in der zukünftig nicht mehr olympischen Leichtgewichts-Kategorie Julius Olaf und Noel Ahnesorg, die sowohl im Leichtgewichts-Doppelzweier als auch im Leichtgewichts-Zweier-ohne den Titel eroberten – und beide sassen sie, wie auch Donat Vonder Mühlh, im Bronze-Achter der BRC-Männer.



Die Mitglieder des erfolgreichen Junioren-U19-Achters des Basler Ruder-Clubs feiern ihren Schweizermeistertitel.

Fotos: zVg

Sehr erfolgreich war der Basler RC bei den Junioren U19. Neben dem Titel im Achter holten drei Athleten der U19-Achter-Besatzung und der im Männer-Achter eingesetzte Moritz Petry auch gleich den Titel im Vierer-ohne – es war die zweite Goldmedaille für den BRC in dieser Bootsklasse nach jener aus dem Jahr 2021. Tino Herrmann und Maximilian Gasch wurden Vizemeister im Zweier-ohne, während Moritz Petry und Matteo Müller Vizemeister im Doppelzweier wurden. Beide U19-Zweierboote mussten sich im Schlusspurt um Gold nur ganz knapp geschlagen geben.

Die übrigen zwei Medaillen gingen auf das Konto des jüngeren Nachwuchses. Bei den Junioren U17 holte sich der BRC-Doppelvierer wenige Zehntelsekunden hinter dem Seeclub Zürich Silber und bei den Junioren U15 ruderte Moritz Mohler, der auch im U17-Doppelvierer gesessen hatte, im Skiff auf den Bronzeplatz. Von den Rieheren und Bettinger BRC-Mitgliedern

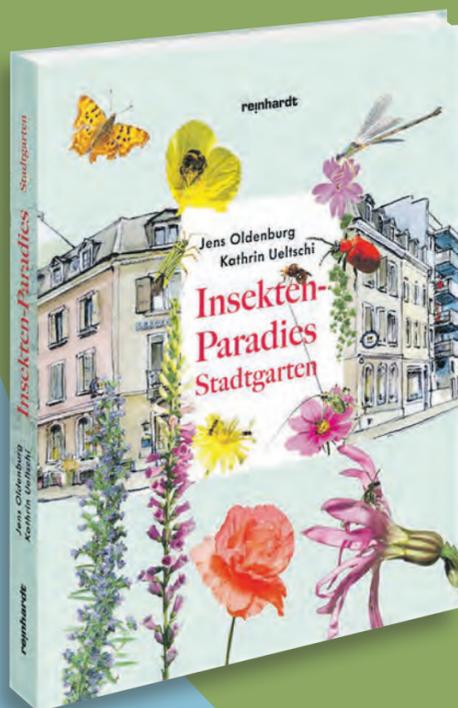
durften sich sieben mindestens eine Medaille umhängen lassen, nämlich Marlene Thieme, Maximilian Gasch, Tino Herrmann, Luca Krauser, Bastiaan Terlouw, Laurenz Carstens und Donat Vonder Mühlh. Bei den Herren-Masters-Kategorien (verschiedene Altersklassen ab 27 Jahre) durften sich fünf BRC-Boote am Siegersteg feiern lassen. Es gab vier Silbermedaillen und eine Bronzemedaille zu bejubeln (Resultate unter «Sport in Kürze»).

Für mehrere BRC-Mitglieder stehen nun internationale Einsätze an. Bereits vom 23. bis 27. Juli steht der Bettinger Donat Vonder Mühlh mit seinen Schweizer Kaderkollegen an der U23-Weltmeisterschaft in Poznan (Polen) im Einsatz. Sechs BRC-Athleten, davon drei aus Riehen, werden die Schweiz am «Coupe de la Jeunesse» vertreten (1. bis 3. August in Linz-Ottensheim, Österreich). Für die U19-Weltmeisterschaft vom 6. bis 10. August in Trakai (Litauen) aufgeboten ist ausserdem Moritz Petry.

Reklameteil

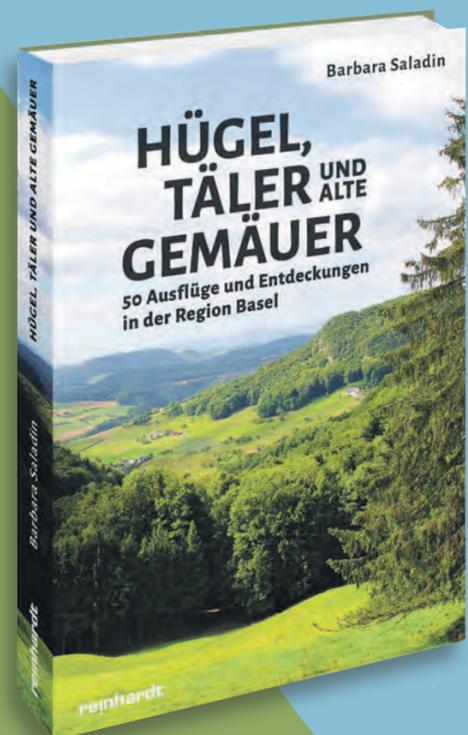
Bücher SOMMER IN BASEL

Für die Dehäßlibene



Jens Oldenburg, Kathrin Ueltschi
Insektenparadies Stadtgarten
296 Seiten, Hardcover
ISBN 978-3-7245-2755-8
CHF 34.–

Barbara Saladin
Hügel, Täler und alte Gemäuer
50 Ausflüge und Entdeckungen
in der Region Basel
240 Seiten, Softcover
ISBN 978-3-7245-2757-2
CHF 29.80



Erhältlich im Buchhandel
oder unter [reinhardt.ch](https://www.reinhardt.ch)

Follow us



KREUZWORTRÄTSEL NR. 28

wässriger Pflanzenauszug	nicht sicher; dubios	zu Boden stürzen	Kommunikationsdesigner	Hausberg von Bern	Fest im Frühling	Folge, Serie	tütenförmiges Gebäck (frz.)	Hand-Nadelarbeitstechnik	Standort Lugano Airport	Autostadt in Michigan (USA)	Funktionsleiste (EDV)
→	→	→	→	→	1	Doppelzug beim Schach	→	→	→	→	traditionelle Kleidung
Possenerreisser; Tor	→	→	→	ein Kohleprodukt	→	→	Geheimdienstmitarbeiter	→	7	→	→
Kahlkopf	→	→	→	→	→	Bestandsaufnahme	→	→	→	→	→
weiblicher Naturgeist	→	→	→	Segelstange Hausplan	→	→	Halbinsel Ostasiens	→	8	→	→
Tränen vergossen	4	→	→	→	→	frz.: sein	→	→	→	enthaltener Mensch	Münze in vielen Ländern
→	→	→	→	kurz für CD oder DVD	→	→	→	→	→	→	3
Internetverknüpfung (Kw.)	→	e. Eidg. Departement (Abk.) Scheinmedikament	→	→	→	→	→	→	→	→	→
→	→	→	9	→	→	→	→	→	→	→	→
Geist, Witz (frz.)	Operettenkomponist † 1948	→	Kategorie einer Ware	Unterstützung, Beistand	→	Beiwagen von Dampflok	eine engl. Tageszeitung	ital.: Liebe	Frauenfigur in «Wilhelm Tell»	→	→
Verbindungsstück	→	→	→	→	→	Wandverkleidung	→	→	→	→	frühere ital. Währung (Mz.)
ital. Autor von «Der Name der Rose» †	2	→	→	eng vertraut	→	→	→	best. Artikel (4. Fall)	Abk.: Postleitzahl	→	→
Bote, Ausrufer im Mittelalter	→	→	→	→	→	Hutmacherin	→	→	→	→	5
Klostervorsteher	→	→	eh. Tennisprofi aus der Schweiz	→	→	→	→	→	ein Insel-europäer	→	→
Bewohner der ital. Hauptstadt	→	→	→	→	→	Lot, Fadengewicht	→	→	→	→	6



AvantGarten



FASSADENBEGRÜNUNG

www.avantgarten.ch

061 554 23 33

Oberdorfstrasse 57 · Riehen



AvantGarten
Gartenbau · Unterhalt · Gestaltung

Hans Heimgartner AG
Sanitäre Anlagen
Erneuerbare Energien
Heizungen

- Reparatur-Service
- Boiler-Reinigungen
- Gartenbewässerungen

Büro: Bosenhaldenweg 1, Riehen
Werkstatt: Mohrhaldenstr. 33, Riehen
061 641 40 90
www.hans-heimgartner.ch
info@hans-heimgartner.ch

Liebe Rätselfreunde

rz. Mit der heutigen Ausgabe laden wir Sie herzlich dazu ein, die Wortnüsse unseres wöchentlichen Kreuzworträtsels zu knacken. Am Ende des Monats, in der RZ-Ausgabe Nr. 31 vom 31. Juli, publizieren wir an dieser Stelle einen Talon, auf dem Sie die Lösungswörter aller Juli-Rätsel eintragen können. Vergessen Sie also nicht, die Lösungswörter aufzubewahren.

Wir verlosen ein Exemplar des Buchs «Der Dichter und sein Henker» von Gregor Saladin aus dem Friedrich Reinhardt Verlag.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mit der Einsendung erlauben die Teilnehmenden im Fall des Gewinns die Veröffentlichung ihres Namens und Wohnorts in dieser Zeitung.

Viel Glück und Spass beim Raten.

Lösungswort Nr. 28

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Inserieren bringt Erfolg!

JETZT INSERIEREN

RIEHENER ZEITUNG

GRATULATIONEN

Maria Tenner zum 90. Geburtstag

rs. In einer «Mädels-WG» darf die am 16. Juli 1935 geborene Maria Tenner am kommenden Mittwoch in Riehen ihren 90. Geburtstag feiern, im selben Haushalt mit ihrer Tochter, ihrer Enkelin und zwei bekloppten Katzen, wie die Tochter lachend sagt. Sie sei die beste Mutter und Oma von allen, dafür sei sie ihr sehr dankbar. In ihrem Beruf habe Maria Tenner Selbstbewusstsein und Durchsetzungsvermögen bewiesen. Als Architektin sei sie die erste Frau im Architekturteam von Ford Industries in Köln gewesen. Die Riehener Zeitung schliesst sich den Glückwünschen an, gratuliert Maria Tenner herzlich zum 90. Geburtstag und wünscht ihr gute Gesundheit und viel Lebensfreude.

Das Tattoo ist in den Startlöchern

rz. Heute Freitag, 11. Juli, beginnt das Basel Tattoo. Zur Eröffnung wird die Patrouille Suisse mit einem beeindruckenden Überflug die Showwoche einläuten. Highlights sind das Top Secret Drum Corps, die Spitze der internationalen Blasmusikszene und eine breite Palette an schottischer Musik. Auch dieses Jahr geben sich rund 1000 Mitwirkende im Hof der Kaserne Basel ein musikalisches Stelldichein und präsentieren die ganze Pracht des Basel Tattoo.

Etwa die schottische Violinistin Mhairi Marwick, begleitet von den 50 schottischen Highland-Tänzerinnen der Flings and Things. Oder die US Air Force Band, die US Air Force Honor Guard, die Bands of His Majesty's Royal Marines, die Swiss Armed Forces Central Band sowie die niederländische Bicycle Showband Crescendo.

NACHRUUF Zum Tod von Madeleine von Wolff (1928-2025)

Mit Mut und Überzeugungskraft



Madeleine von Wolff (28. März 1928-28. Juni 2025) auf einer Aufnahme von 2018. Foto: Ursula Sprecher

Im Jahr 1980 stand der Rücktritt von Rolf Soiron aus dem Gemeinderat bevor. Für die CVP stellte sich die Frage, wie der Sitz in der Exekutive gehalten werden konnte. Klar war: Die Fussstapfen waren gross, und es brauchte eine überzeugende Persönlichkeit, um das Vertrauen der Wählerinnen und Wähler zu gewinnen. Die Mehrheit des Vorstands kam damals zur Einschätzung, dass der Sitz nur mit einer Frau zu halten sei – ein durchaus revolutionärer Gedanke für die Partei zu jener Zeit. Ein geschätzter Kollege brachte daraufhin eine Persönlichkeit ins Spiel, die nicht nur durch Fachkompetenz, sondern auch durch ihre Haltung überzeugte: die Kinderärztin Madeleine von Wolff mit eigener Praxis an der Störklingasse. Seit 1970 war sie vorerst als Parteilose auf der CVP-Liste im Einwohnerrat vertreten – engagiert, unabhängig und stets sachbezogen.

Als Walliserin war sie katholisch – ein weiteres Kriterium, das in jener Phase nicht unwesentlich war. Zwar hatte sie sich entschieden, nicht der Partei beizutreten, doch der Vorstand war überzeugt, dass sie die besten Chancen bei den Wahlen hatte. Und so war es auch: Madeleine von Wolff konnte den Sitz erfolgreich verteidigen – zur Freude innerhalb der CVP.

Die erste Riehener Gemeinderätin überhaupt

Mit ihrer Wahl zog erstmals eine Frau in den Gemeinderat von Riehen ein. Sie übernahm das Ressort «Gesundheit und Soziales» und leistete dort während zwölf Jahren hervorragende Arbeit. Madeleine von Wolff setzte sich mit Sachverstand und Standhaftigkeit durch – auch in einer Verwaltung, die damals noch ausschliesslich von Männern geprägt war. Ihre Stimme hatte Gewicht, ihre Argumente waren fundiert, ihr Engagement unermüdet.

Natürlich war und ist es immer eine Herausforderung, einen Sitz in der Exekutive zu verteidigen – das politische Umfeld war auch zu jener Zeit dynamisch. Doch nie lag es an Made-

leine, wenn es eng wurde. Im Gegenteil: Mit Mut, Klarheit und Überzeugungskraft machte sie unsere Politik glaubwürdig. Legendar – wenn auch nicht ganz in ihrem Sinne – war etwa ein Wahlplakat, auf dem sie aus Werbegründen kurzerhand auf den Kopf gestellt wurde. Auch das hat sie mit ihrer typisch ruhigen Art gemeistert.

Ihr politisches Wirken war geprägt von Weitblick. Sie setzte sich mit Nachdruck für ein Rauchverbot während der Gemeinderatssitzungen ein – eine Pionierleistung – und sprach ein flammendes Plädoyer für die Unterstützung des Museums Beyeler. Sie war es auch, die die Idee der noch heute bestehenden Partnerschaft mit der rumänischen Gemeinde Csíkszereda in den Rat einbrachte – lange bevor das Thema internationale Gemeindepertnerschaften in Mode kam.

1992 trat Madeleine von Wolff aus dem Gemeinderat zurück und widmete sich wieder ganz ihrer Tätigkeit als Kinderärztin. Nun ist sie im gesegneten Alter von 97 Jahren verstorben.

Prägend für ihre Partei

Für die CVP – heute Die Mitte – war Madeleine von Wolff eine prägende Persönlichkeit. Sie war als Persönlichkeit und mit ihren Positionen immer ein Aushängeschild der Partei und legte als erste Frau überhaupt im Riehener Gemeinderat die Basis für einen politischen Neustart. Ihr Einsatz war nicht nur ein Gewinn für unsere Partei, sondern für die gesamte Gemeinde.

Wir verabschieden uns von einer beeindruckenden Frau, einer überzeugten Humanistin und engagierten Politikerin. Liebe Madeleine – wir danken dir für deine Arbeit, deine Haltung und dein Vertrauen. Du hast dir einen festen Platz in unserer Geschichte und in unseren Herzen verdient.

Paul Müller, alt Einwohnerrat und Einwohnerratspräsident, und Priska Keller, Einwohnerrätin und Parteipräsidentin Die Mitte Riehen/Bettingen